



Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Rumänien auf neuen politischen Wegen

Bildung einer minderheitlichen Regierung Oktavian Goga / Vor der Vertagung oder Auflösung des neuen Parlaments

Bukarest, 29. Dezember. Nachdem Ministerpräsident Tatarsescu gestern nachmittags die Gesamtdemission des Kabinetts unterbreitet hatte, die vom König angenommen wurde, erfolgte die Beratung des Führers der Christlich-Nationalen, Oktavian Goga, mit der Regierungsbildung. Goga bildete die neue Regierung in der Mehrzahl aus Mitgliedern der Christlich-nationalen Partei und aus drei Nationalzaranisten, die jedoch aus der Partei austreten mußten und demnach gewissermaßen als Parteilose zu betrachten sind. Das Außenportefeuille übernahm Mircescu. Der neue Kriegsminister ist der frühere rumänische Generalstabschef General Antonescu. Die neue Regierung stellt, wie hier verlautet, einen verstärkten autoritären Kurs dar, und zwar durch betonte Unterstreichung der Stellung des Königs in der inneren und äußeren Politik des Landes.

Bukarest, 29. Dezember. Die neue Regierung Oktavian Goga ist gestern in den späten Abendstunden von König Carol auf die Verfassung vereidigt worden. Der rechtsradikalen Regierung Goga gehört auch der zweite Führer der Christlich-nationalen Partei, Prof. Cuzza, an, der seit 40 Jahren den Antisemitismus auf sein Kampfschild geschrieben hat. König Carol erklärte den versammelten Ministern nach der Eidesleistung, Rumänien habe mit dieser Regierung einen neuen Weg betreten. Die neue Parole lautet: Nationalismus auf der Basis des bodenverwurzelten Bauernertums.

Bukarest, 29. Dezember. Die innerpolitische Sensation Rumäniens ist die Bildung des rechtsradikalen Minderheitskabinetts Oktavian Goga, die die Regierung Tatarsescu nach 4 Jahren ihrer Tätigkeit in dramatischer Weise abgelöst hat. Oktavian Goga, einer der Führer der antisemitischen Christlich-nationalen Partei, erhielt vom König das Mandat zur Bildung einer Koalitionsregierung, die er in der Hauptsache aus der Christlich-nationalen Partei, aus einigen Nationalzaranisten und der Rumänischen Front Vajdavoevods bildete.

Die neue Regierung Goga ist wie folgt zusammengesetzt: Ministerpräsidium Oktavian Goga (Christl. Nat.); Krieg General Antonescu; Inneres Armand Galinescu (Nat. Zaranist); Außen Istrate Micescu (Christl. Nat. und früherer Anhänger der Eisernen Garde Codreanus); Finanzen Jon Savu (Christl. Nat.); Handel Dinu Siman (Nat. Zaranist); Arbeit Georg Cuza, Sohn des Alexander Cuza (Christl. Nat.); Verkehr und Arbeiten Potirca (Nat. Zaranist); Volksgesundheit Dr. Banu (Christl. Nat.); Justiz Radulescu-Mechedinti (Nat. Zaranist); Kultus Lupas (Christl. Nat.); Unterricht Prof. Petrovici (Christl. Nat.); Luftfahrt und Marine Irinescu (Fachmann); Ackerbau Jovanescu (Rum. Front); Minister ohne Portefeuille Prof. Alex. Cuza (Christl. Nat.).

Um den christlich-nationalen Charakter der Regierung manifestativ zum Ausdruck zu bringen, begaben sich alle Minister nach der Vereidigung durch den König in die Kathedrale, wo ein Dankgottesdienst zelebriert wurde.

Diese Lösung der Regierungskrise hat im ganzen Lande ungeheuren Widerhall

ausgelöst. Die rechtsradikale Presse feiert den Sieg ihrer Ideen, während die liberale Presse dunkle Prophezeiungen aufstellt. Die neue Regierung verfügt im Parlament über keine Mehrheit. Sie wird das neue Parlament wahrscheinlich bis zum Herbst vertagen oder auflösen und Neuwahlen ausschreiben.

Rom, 29. Dezember. Die sensationelle Lösung der Innenkrise in Rumänien wird in der gesamten italienischen Presse als entscheidende historische Wende bezeichnet. »Il Corriere della Sera« schreibt, die neue Regierung sei ein deutlicher Ruck nach rechts und außenpolitisch bringe sie die Anlehnung an die Achse Rom—Berlin. Rumänien sei jetzt der stärkste Balkanpfeiler des Antikominternsystems. Die

neue Regierung werde auch das italienische Imperium anerkennen. Dem Beispiel Rumäniens würden auch andere Balkanstaaten in Bälde folgen.

Paris, 29. Dezember. Die Bildung eines rechtsradikalen Kabinetts Goga in Rumänien bildet die Ueberraschung der Pariser Kreise. Während die Rechtsblätter die neue Regierung begrüßen, wird sie von der Linken als ein Experiment abgelehnt, welches für Rumänien von schicksalsschwerster Tragweite sein würde.

Berlin, 29. Dezember. Die Neubildung des Kabinetts Goga in Rumänien findet in der deutschen Presse begeisterte Zustimmung, da sie als deutlicher Ausdruck einer autoritären Staatsführung zu betrachten sei.

Börsenfrach in New York

KATASTROPHALE BAISSE-BEWEGUNG. — IN DETROIT WERDEN 30.000 ARBEITER ABGEBAUT?

New York, 29. Dezember. An der New Yorker Börse herrschte gestern eine Baisse-Bewegung in so katastrophaler Weise, daß die Mehrzahl der Aktien in unerlöste Tiefen gerissen wurde. Der schwarze Tag an der Börse wird auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und den Großunternehmen zurückgeführt, die sich gegen die

sozialen Reformpläne Roosevelts ausgesprochen haben.

Der Präsident der General Motors Automobilwerke in Detroit hat erklärt, daß sich die Notwendigkeit des Abbaues von 30.000 Arbeitern ergeben habe. Infolge Mangels an Aufträgen werde bis auf weiteres nur drei Tage in der Woche gearbeitet werden.

Generalstreik in Paris

NEUE VERSCHÄRFUNG DER STREIKLAGE IN DER FRANZÖSISCHEN HAUPTSTADT.

Paris, 29. Dezember. Gestern abends hat der Vorstand der Allgemeinen Gewerkschaft der städtischen Arbeiter und Bediensteten den Beschluß gefaßt, in den Generalstreik zu treten. Den Streik eröffneten die Angestellten der städtischen Kraft- und Wasserwerke, doch dürften bereits morgen auch die städtischen Autobuschauffeure und die Untergrundbahner in den Streik treten.

Die Regierung wurde spät abends von dem Generalstreikbeschuß in Kenntnis gesetzt. Ministerpräsident Chaumpey berief spätnachts eine Konferenz der Minister ein, um über die schwierige entstandene Innenlage zu beraten.

Paris, 29. Dezember. Die Pariser Streiklage hat insoweit eine Verschärfung erfahren, als für heute alle Büroan-

gestellten im Wege ihrer Gewerkschaft den Beschluß gefaßt haben, in den Streik zu treten. Es bestätigt sich ferner, daß die städtischen Wasserwerks-, Kraftwerks- und Untergrundbahnbediensteten in den Streik getreten sind. Gestern abends empfing Ministerpräsident Chaumpey eine Abordnung der Lastkraftwagen und Autobuschauffeure. Die Vertreter dieser Gewerkschaften forderten die sofortige Zurückziehung der Militärkraftwagen aus der Lebensmittelversorgung der Stadt Paris.

Kältewelle in Polen.

Warschau, 29. Dez. Ueber Polen segt eine grimmige Kältewelle. In Wilna wurden 26 Grad unter Null abgelesen, in Zakopane 18 Grad. Die Weichsel und ihre Zuflüsse sind an vielen Stellen vereist.

Neue Verfassung Irlands in Kraft getreten.

Dublin, 29. Dez. Heute nachts ist die neue irische Verfassung in Kraft getreten. Die Bezeichnung des Staates »Irish Free State« existiert rechtlich nicht mehr, da sich das Land ab heute »Irland« nennt.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Frostwetter anhaltend, Fortbauer des vorwiegend heiteren Wetters nicht gesichert.

Einfuhrkontrolle aus Belgien-Luxemburg und Frankreich

Frankreich und Belgien ab Neujahr nicht mehr als Clearing-Länder zu betrachten.

Beograd, 29. Dez. Ueber Vorschlag der Nationalbank unterzeichnete Finanzminister Petica ein Dekret auf Grund dessen ab 1. Jänner 1938 die Einfuhr von Gütern aus der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion sowie aus Frankreich-Magier auf Grund eines neuen Zahlungsabkommens anstelle des bisherigen Clearings unter Kontrolle gestellt wird. Dieser Zahlungsverkehr wird im freien Devisenzahlungsverkehr erfolgen. Jugoslawien wurden in der Einfuhr Belgien-Luxemburgs und Frankreichs 20 Prozent Aktiva zugesprochen. Um diese Aktiva sicherzustellen, wird ab 1. Jänner die Einfuhr aus den genannten Ländern kontrolliert werden. Die Importeure aus den genannten Ländern werden daher aufmerksam gemacht, daß diese Länder am genannten Tage aufhören, Clearing-Länder zu sein, so daß die Einfuhr der Kontrolle des Importkomitees bei der Nationalbank unterliegt. Für die Einfuhr ist die vorherige Einfuhrbewilligung und die Bewilligung für die Zahlung einzuholen. (Ursprünglich bezügl. gestrige Meldung, daß Frankreich ab 1. Jänner »Clearing-Land« ist, ist demnach in diesem Sinne richtigzustellen. Die Redaktion.)

Die Sagouard-Affäre

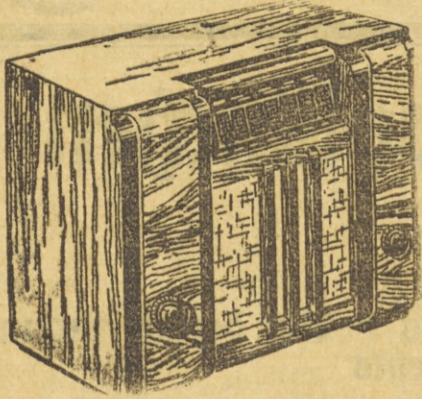
Sensationelle Aussagen eines Hauptverdächtigen.

Paris, 29. Dez. Der in der Sagouard-Affäre als einer der Hauptverdächtigen verhaftete Jng. Deloncle wurde gestern abends einem mehrstündigen Verhör unterzogen, in dessen Verlauf er sensationelle Aussagen über den am 16. November h. J. geplanten Kommunistenputsch in Frankreich machte. Die Kommunisten hätten bereits eine Geheimliste aller jener Minister und Persönlichkeiten aufgestellt, die ermordet werden sollten. Nach den Plänen der kommunistischen Parteileitung sei zunächst die Besetzung der Bahnhöfe, Häfen und vor allem auch der Nationalbank in Aussicht genommen worden. Jng. Deloncle erklärte ferner, daß er gleich nach der Einnahme in diese Pläne den pensionierten General Dufleigneur in Kenntnis gesetzt habe. Außerdem sei er mit einem Offizier des Elisee in Verbindung getreten und habe durch diesen dem Präsidenten der Republik die kommunistischen Putschpläne zugehen lassen. Dieser Offizier habe ihm (Deloncle) später mitgeteilt, daß der sowjetrussische Botschafter in Paris einen förmlichen Wutanfall bekommen habe, als er erfuhr, daß die Pläne der Pariser Kommunisten rechtzeitig aufgedeckt wurden.

Börse

Zürich, 29. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 14.6925, London 21.62 New York 132.625, Brüssel 73.39, Mailand 22.76, Amsterdam 240.5750, Berlin 174.30, Wien 80.40, Prag 15.19, Warschau 81.90, Bukarest 3.25.

**Der langerwartete billige
5-Röhren Super
für das Jahr 1938
Din 2750.-**
Preis auf ratenweise Abzahlung
Din 2835.-
Orion Radia Type 100
mit Kurz-, Mittel- und Langwellen



WIPPLINGER, Jurčičeva 6

Berlin und Prag verhandeln

Zum deutsch-tschechoslowakischen Pressefrieden
Berlin, 29. Dez. In Berlin finden heute sehr interessante Verhandlungen zwischen dem Reichsministerium und dem tschechoslowakischen Gesandten Dr. Maštin statt. Diese Verhandlungen bezwecken analog dem deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. Juli ein deutsch-tschechoslowakisches Presseabkommen. Die deutsche Regierung fordert von der Prager Regierung die Einstellung des sozialdemokratischen „Neuen Vorwärts“ und des Blattes Otto Straßers. Ferner wünscht sie die Einstellung der von Emigranten herausgegebenen Blätter „Der Prager Mittag“ und „Der Montag“. Die tschechoslowakische Regierung fordert demgegenüber die Einstellung jeglicher Rundfunkkampagne in Deutschland gegen die Tschechoslowakei.

Das Präsidium der Anti- tuberkulosenigen von J. M. der Königin empfangen

Beograd, 29. Dez. J. M. Königin Maria empfing gestern mittags das Präsidium des Verbandes der jugoslawischen Antituberkulosenigen mit General Zarko Rukidž an der Spitze. Bei dieser Gelegenheit geruhte J. M. die Königin den Verkauf der Weihnachtsmarken zugunsten lungentranter Kinder einzuleiten.

Jugoslawisch-deutscher Gewerbetreibendenaustausch

Zagreb, 29. Dez. Das Gewerbeförderungsamt bei der Gewerbekammer in Zagreb hat auf dem Verhandlungswege mit den zuständigen Stellen des Deutschen Reiches einen Austausch der Gewerbetreibenden erreicht. Zu diesem Zweck werden sich zehn jugoslawische Gewerbetreibende und Gehilfen auf sechs bis zwölf Monate nach Deutschland begeben, um sich dort neue praktische Erfahrungen zu holen. Gleichzeitig werden zehn reichsdeutsche Gewerbetreibende in der gleichen Zeit in Jugoslawien tätig sein, um ihre hohen Erfahrungen auch hier an den Mann zu bringen und den Kontakt mit dem jugoslawischen Gewerbe zu finden.

Wiedereinfuhr aus Ungarn verboten

Beograd, 29. Dez. Wegen der im Bezirk Mohacs und in den angrenzenden ungarischen Bezirken herrschenden Maul- u. Klauenseuche ist die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus diesen Gebieten nach Jugoslawien auf Grund eines Erlasses des Ackerbauministeriums verboten worden.

Das 20. Kind geboren

Rom, 29. Dez. Eine Bäuerin in der Umgebung Roms hat ihr 20. Kind geboren. Als Ministerpräsident Mussolini davon Kenntnis erhielt, schickte er der kinderreichen Mutter 300 Lire und ließ dem Manne in Rom einen guten Arbeitsposten sowie der Familie eine neue Wohnung anweisen.

Japans Antwort an England

AUS DEM INHALT DER VON HIROTA ÜBERREICHTEN NOTE. — JAPAN ZAHLT EINE ENTSCHÄDIGUNG FÜR DIE BESCHIESSUNG DES KANONEN BOOTES »LADY BYRD«.

Tokio, 28. Dezember. Wie bereits berichtet, wurde die japanische Antwortnote auf die englische Protestnote wegen der Beschießung des englischen Kanonenbootes »Lady Byrd« auf dem Yangtse gestern vormittags durch Außenminister Hirota dem englischen Botschafter überreicht. Die japanische Regierung bedauert den Zwischenfall, erklärt jedoch, daß die japanischen Militärbehörden kein Verschulden treffe, weshalb Japan auch die Verantwortung für die Folgen ablehne. An dem kritischen Tage sei dichter Nebel über dem Yangtse gelegen. Schuld daran seien die

englischen Flotteneinheiten, die trotz vorheriger Verwarnung in das Operationsgebiet gekommen seien. Sie konnten von den japanischen Batterien nicht unterschieden werden, sondern wurden als Feind gehalten und beschossen. Die Beschießung sei jedoch eingestellt worden in dem Moment, als man den Irrtum erkannte. Von einer Absicht sei daher keine Rede. Japan hoffe, daß der Zwischenfall keine Folgen für die gegenseitigen Beziehungen heraufbeschwören werde. Die japanische Regierung erklärt sich am Schluß bereit, eine Entschädigung zu zahlen.

Verschärfte Innenspannung in Frankreich

DIE GEWERKSCHAFTEN SABOTIEREN DIE SCHLICHTUNGSBEMÜHUNGEN DER REGIERUNG CHAUTEUPS. — ERNSTE LAGE INFOLGE NEUER STREIKS.

Paris, 29. Dezember. Alle bisherigen Bemühungen, die neuen Lohn- und Arbeitskonflikte in den Industrien durch behördliche Schlichtung beizulegen, sind bis jetzt gescheitert. Chauteup befindet sich in einem schweren Kampfe mit den Gewerkschaften, die von ihren starren Forderungen nicht um Haarsbreite abzugehen geneigt sind. Nun sind aber in Paris und in der Provinz neue Streiks ausgebrochen. Besonders der Transportarbeiterstreik und der Streik der Arbeiter in den Lebensmittelindustrien hat eine ernste Lage geschaffen, da die Arbeiter die Lebensmittelmagazine besetzt halten. In ganz Frankreich liegen auf den Bahnhöfen und in den Häfen Berge von Gütern, die nicht weiterbefördert werden, so daß die Lebensmittelversorgung gefährdet erscheint.

Chautemps daran erinnert, daß er die Sitzstreiks als illegale Handlung bezeichnet und versprochen habe, solche Wiederholung zu verhindern. Die Arbeitergeber werfen Chauteups im Senat Wortbruch vor. Innenminister Marx-Dormoy hatte eine längere Aussprache mit dem Pariser Polizeipräsidenten. Wie verlautet, hat die Regierung dem Gewerkschaftsverband ein 24-stündiges Ultimatum gegeben, Ordnung zu machen und die Sitzstreiks abzublenden, da die Regierung sonst die Räumung der Betriebe mit Gewalt durchsetzen werde. In politischen Kreisen hält man die Lage für sehr ernst. Aus der Provinz treffen beunruhigende Meldungen über den Ausbruch neuer Streiks ein. Die Arbeiter in den stillgelegten Fabriken fordern Lohnerhöhungen parallel zum Ansteigen der Preise, was die Arbeitgeber jedoch ablehnen.

Sowjetdiplomats hingerichtet wegen geplanten Attentats auf Stalin.

Warschau, 29. Dez. (Avala.) Wie der „Kurier Warszawski“ aus Moskau berichtet, ist dorthin der Legationsrat der Warschauer Sowjetrussischen Gesandtschaft, Kozubinski, wegen geplanten Attentats auf Stalin zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Die Tabakerte der Banats abgekauft.

Novj Sad, 29. Dez. Die Tabakübernahmungskommission der Staatlichen Monopole wird dieser Tage ihre Arbeit in Petrograd beenden. Für 400 Waggons Tabak erhielten die Pflanzler insgesamt 15 Millionen Dinar. Im Banat wurde bis jetzt vornehmlich Theisz-, Szegedin- und Debreczin-Tabak gepflanzt, während im kommenden Jahre der typische Wodwodinar Tabak gepflanzt werden soll.

Freitod eines Staatsanwalts.

Sarajevo, 29. Dez. Im Flußbett der Miljacka wurde gestern die Leiche des stellvertretenden Staatsanwaltes Georg Bilic aufgefunden, der in zweifacher Art und Weise Selbstmord begangen hatte, indem er sich vor dem Sprung in die hochgehende Miljacka die beiden Schlagadern aufschnitt. Als Motiv der Tat wurde seelische Depression festgestellt.

Ein indischer Herrscher, der Fürst von Bahawalpur, hat erlaubt, daß Witwen eine zweite Ehe eingehen dürfen. Da es in Indien viele 16-18jährige Witwen gibt, wurde dieser Erlaß begrüßt. (Früher wurden dort die Witwen auf dem Scheiterhaufen verbrannt.)

*

»Unsere Kinderwagen werden leer sein!« heißt es in einer Kundgebung der Frauen, die in den menschenunwürdigen Baracken der Elendsviertel New-Yorks im Osten der Stadt leben.

Zwei Jahre Arrest für einen Kurpfuscher

Djijet, 29. Dez. Vor dem hiesigen Kreisgericht fand gestern der Abschluß des Prozesses gegen den 41jährigen Kaufmann Ivan Kapelac aus Budimac bei Nasice statt. Kapelac wurde angeklagt, als Kurpfuscher tätig gewesen zu sein und Honorare bis zu 100 Dinar pro Person und „Ordnation“ in Empfang genommen zu haben. Wie aus dem Prozeßverlauf hervorging, hatte Kapelac großen Zulauf nicht nur aus Jugoslawien, sondern auch aus dem Ausland. Kapelac beschuldigte die Zeitungen, ihm zum Erfolg verholfen zu haben, da sie ungewollte Reklame für ihn gemacht hätten. An einem Tage hatte Kapelac nicht weniger als 700 Patienten in seinem Hofe, die an die Reihe zu kommen wünschten. Kapelac wurde wegen Kurpfuscherei zu zwei Jahren strengen Arrestes verurteilt. Die Verteidigung hat Einspruch wegen zu hoher Strafbemessung erhoben.

Gottes Mühlen mahlen...“

Ein seltsamer Totschlag in Vrginmost. — Auf dem gleichen Tische gestorben wie sein einstiges Opfer.

Vrginmost, 29. Dezember. In einem Gasthaus in Vrginmost (Lika) saßen dieser Tage drei Burschen namens Vujanović, Pačić und Linta und betranken sich, um den Mut aufzubringen, der erforderlichen war, dem weit und breit bekannten Raufbold und Gewaltmenschen Georg Barbir einen Denkzettel zu geben. Als Barbir, der die Absicht der drei Genannten merkte, zu laufen begann, eilten sie ihm nach und brachten ihn mit neun tödlichen Messerstichen zu Boden. Er wurde ins Gasthaus getragen und verschied auf demselben Tische, auf dem vor genau zehn Jahren sein Vetter Peter Barbir starb, den er mit dem Messer ins Jen-seits geschickt hatte. Der Zufall wollte es, daß der Kaufmann Dušan Crevar, der anwesend war, dem Sterbenden die Toten-

kerze in die Hand drückte, wie er dies auch vor zehn Jahren seinem Opfer gemacht hatte.

Der Sonderling-Millionär Michael Lazar Kurtović gestorben.

Beograd, 29. Dezember. Der als Sonderling bekannte vielfache Millionär Michael Lazar Kurtović aus Šabac ist in einem Beograder Sanatorium gestorben. Seine exzentrische Lebensweise war seinerzeit Gegenstand großer Zeitungsreportagen. Sein großes Vermögen soll nach Zeitungsmeldungen einem verwandten Apotheker namens Paul Kurtović zufallen. Der verstorbene Millionär wird in Šabac in der Familiengruft beigesetzt werden.

Das andere Berlin

Von unserem Korrespondenten
Dr. A. Falk.

Jeder Fremde, der nach Berlin kommt, sieht die schöne große Weltstadt mit ihren vielen neuen Bauten, mit ihren schönen Kolonien am Stadtrand, mit ihren großzügigen Straßenanlagen und mit ihrem modernen Verkehr. Aber nur wenige von den nach Hunderttausend zählenden Besuchern wissen etwas von dem anderen Berlin, das auch eine Seele hat, das nicht in der Gegenwart lebt und dessen Tradition gepflegt wird, schlicht und besinnlich. Das andere Berlin lebt in den Schlössern, in den Museen, in alten Kirchen und in stillen romantischen Winkeln der Altstadt. Sehen wir uns daher ein wenig um und suchen das Alte, das Interessante und Schöne, wo wir es eben finden. Da ist zunächst das »Galgenhaus« in der Brüderstraße. Man ging früher gar wenig säuberlich mit Verbrechern um und der strenge Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I., der Vater Friedrichs des Großen, erließ sogar ein Gesetz, wonach Diebe gleich vor dem Hause des Bestohlenen an einem dort zu errichtenden Galgen aufgehängt werden sollten. So wurde auch das Dienstmädchen eines Ministers, das in den Verdacht kam, einen silbernen Löffel gestohlen zu haben, trotz vieler Unschuldsbeteuerungen kurzer Hand vor dem Hause aufgehängt, Groß waren Trauer und Entsetzen, als sich bald nach der Hinrichtung die Unschuld des Mädchens herausstellte. Eine Ziege hatte den blanken Löffel im Hofe verscharrt. Es ist zu verstehen, wenn man von dieser Art der Bestrafung der Diebe wieder abging. Man wird auch in weniger besinnlichen Zeiten nicht gern in einem Hause gewohnt haben, dessen Eingang einmal durch einen Galgen verziert wurde. Kirchturmspitzen findet man überall auf den Türmen; Berlin hat aber eine, die im Keller liegt. Und das kam so: Als im Jahre 1734 der Turm der Petri-Kirche einstürzte, durchschlug die Spitze das Dach des Eckhauses Brüder- und Scharrenstraße und blieb dann im Keller liegen. Vielleicht wollte man sie später wieder verwenden, vielleicht ist sie auch dort vergessen worden; jedenfalls liegt sie heute noch dort und steht sogar unter besonderem Denkmalschutz des Besitzers des Hauses. Ein altes Berliner Wahrzeichen ist auch der »Neidkopf«, der das Haus Heiligegeiststraße 38 verziert. Man erzählt, daß Friedrich Wilhelm I. einen armen, aber fleißigen Goldschmied, der ihm aufgefallen war, dadurch belohnte, daß er ihm einen größeren Auftrag gab. Dies machte die Ehefrau des gegenüber wohnenden reichen Goldschmiedes so neidisch und böse, daß sie dem armen Goldschmied dauernd Grimassen schnitt. Der König, der davon erfuhr, ließ nun den armen Goldschmied ein neues Haus bauen und daran, zum größten Aerger des neidischen Gegenüber, den besagten Neidkopf anbringen. Wenn nunmehr die Frau des reichen Goldschmiedes aus dem Fenster sah, erblickte sie immer ihr Abbild. Die Geschichte soll aber nicht ganz stimmen. Man wird der Wahrheit vielleicht näher kommen, wenn man die Anbringung des Neidkopfes aus der damaligen Zeit erklärt. Man findet ihn auch in anderen Städten. Es war zu der damaligen Zeit üblich, fratzenhafte Gebilde an den Häusern anzubringen, um dadurch böse Geister, Neid-

und Mißgunst zu bannen. Aber sei es wie es auch sei; der Neidkopf ist ein Berliner Wahrzeichen, das in jedem echten Berliner die Vergangenheit, das alte Berlin immer wieder von neuem hervorzaubert. Ein anderes Wahrzeichen ist das »Sühnekreuz«, das sich am Westportal der St. Marienkirche befindet. Es erinnert an eine Bluttat, bei der der Propst von Bernau von üblem Gesindel erschlagen und verbrannt wurde. Diese Freveltat hatte für die Berliner recht üble Folgen. Während eines 12-jährigen Interdikts waren die Kirchen geschlossen, es fand kein Gottesdienst mehr statt, es wurden keine Kinder getauft und auch keine Ehe eingesegnet; sogar die Toten wurden nicht kirchlich beerdigt. Das Kreuz befand sich ursprünglich an der Stelle, wo der Propst erschlagen wurde, ist dann aber später an den Eingang der Marienkirche gesetzt worden. Geschichtlich ist auch »Rauls Hof«, in dem Benjamin Raule, ein holländischer Reeder, der dem Großen Kurfürsten bei seinen Unternehmungen, eine Flotte zu schaffen und Kolonien zu erwerben, wertvolle Hilfe leistete, gewohnt hat. Wie so mancher andere hat auch Benjamin Raule alle Bitternisse eines steilen Aufstiegs und eines jähen Falles auskosten müssen. Nach langer Haft, die er wegen des Verdachts der Untreue erleiden mußte, zog er sich nach seinem Freispruch verbittert nach Hamburg zurück. Am Hausvogtei-Platz befindet sich das Haus der alten »Haus-Vogtei«, in der auch Fritz Reuter, der große plattdeutsche Dichter, als politischer Gefangener sieben Jahre seines Lebens verbracht hat. Im Palais am Eingang der Straße Unter den Linden ist noch das historische Eckfenster zu sehen, von wo aus der alte Kaiser Wilhelm täglich die aufziehende Wache, »seine Soldaten« und seine Berliner grüßte.

Es ist nur ein kleiner Ausschnitt der Fülle des anderen Berlins. Das alte Berlin hat noch viele solcher Erinnerungen und ihnen nachzugehen, verschafft viel köstliche Reize.

Der Himmel im Januar

Die dunkelste Zeit des Jahres ist im ersten Jahresmonat bereits vorüber, wozu noch kommen mag, daß die Schneedecke im Sonnenschein blendet und sogar nachts noch einen hellen Schimmer ausstrahlt. Am 1. Jänner geht die Sonne 8 Uhr 11 Minuten, am 15. Jänner 8 Uhr 4 Minuten, am 31. Jänner aber schon 7 Uhr 45 Minuten auf. Die entsprechenden Untergangszeiten unseres Tagesgestirns sind: 15 Uhr 56 Minuten, 16 Uhr 14 Minuten und 16 Uhr 43 Minuten. Hieraus ersieht man recht deutlich, welche Fortschritte in der Länge des lichten Tages bereits im Jänner zu verzeichnen sind. Am 20. Jänner tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns. — Unser Trabant, der Mond, zeigt in diesem Monat fünffachen Wechsel: Am 1. ist Neumond, am 9. zunehmender Mond, am 16. Vollmond, am 23. abnehmender Mond und am 31. wieder Neumond. Finsternisse sind in diesem Monat nicht zu verzeichnen. Von den Planeten ist zu sagen: Merkur ist vom 5. Januar ab am Morgenhimmel sichtbar. Zwischen dem 10. und 20. geht er um 6 Uhr 20 Minuten auf und ist etwa eine halbe Stunde lang zu sehen. Vom 28. ab ist er unsichtbar. — Venus ist nicht sichtbar. — Mars ist den ganzen Monat über von der Abenddämmerung ab sichtbar. Am Anfang des Monats geht er um 21 Uhr 15 Minuten, am Ende des Monats nur 10 Minuten später unter. — Jupiter ist bis zum 11. für kurze Zeit in der Abenddämmerung sichtbar. Für den Rest des Monats ist er unsichtbar. — Saturn ist den ganzen Monat über von der Abenddämmerung ab zu sehen. Am Anfang des Monats geht er um 23 Uhr 10 Minuten, am Ende des Monats um 21 Uhr 25 Minuten unter. — Der Januar gilt als der härteste aller Monate; denn normalerweise treten die stärksten Kältegrade jetzt auf, weil die Erde viel von ihrem Wärmeverrat abgegeben hat, die zunehmende Sonne aber noch zu schwach ist, um eine nennenswerte Erwärmung der Erdrinde hervorzurufen.

Gedenke der Antituberkulosen-Liga!

Kältewelle und Unwetter in Dalmatien

SCHNEEFALL IN DUBROVNIK

Split, 29. Dezember. In den letzten Tagen verzeichnen fast alle dalmatinischen Städte eine ganz ungewöhnliche Temperatursenkung. Auf dem Velebit und den Dinarischen Alpen ist der Schnee stellenweise einen Meter hoch gefallen. Im Gebirge sind 18 Grad unter Null registriert worden. Sogar Split hatte gestern früh 4 Grad unter Null. In der Nacht zum 28. d. setzte ein Sturm ein, der die Wellen hoch peitschte. Die

Dampfer der lokalen Linien treffen mit großen Verspätungen ein. Nach Meldungen aus Zara mußte dort der Schiffsverkehr wegen der stürmischen Adria eingestellt werden.

Wie aus Dubrovnik berichtet wird, ist dort gestern früh ziemlich starker Schneefall eingetreten, der sich allmählich in kalte Regenschauer verwandelte. Die Temperatur ist empfindlich gesunken.

Ueber die Nacht zum 12fachen Millionär geworden

DAS GLÜCK EINES EISENBAHARBEITERS IN VIŠICA BEI SARAJEVO. — WAS ER SICH JETZT WÜNSCHT . . .

Sarajevo, 29. Dezember. Gestern früh erhielt der in der Station Višica bei Sarajevo bedienstete Streckenarbeiter Gojko Brstina vom Ministerium des Aeußern in Beograd die Aufforderung, unverzüglich seine Personaldokumente einzusenden, damit er die Summe von 250.000 Dollar in Empfang nehmen könne, die er als Versicherungssumme nach seinem in den Vereinigten Staaten gestorbenen Vater übernehmen könne, der vor 30 Jahren ausgewandert war. Der über Nacht zum Besitzer von 12,5

Millionen Dinar gewordene Mann hatte am Vorabend nicht einmal soviel Geld, um sich die heiß begehrte Zigarette zu kaufen. Auf die Frage der interessierten Umwelt, was er sich jetzt noch wünsche, erklärte er, mit seiner Mutter ein Haus mit zwei Zimmern und Küche und genügend Ackerboden zu kaufen. Außerdem wünsche er bei der Bahn eine definitive Anstellung. Wie man sieht, haben die Millionen den kleinen Mann in seiner Bescheidenheit nicht beirren können.

Fürst Radziwill und die Frauen

DER FAMILIENSTREIT IM FÜRSTENHAUS DER RADZIWILL. — DIE VORGESCHICHTE DER SELTSAMEN AFFARE. — FÜRST MICHAEL WAR SCHON DREIMAL VERHEIRATET. — MISS ATKINSON ALS WEIBLICHER MAJORDOMUS. — NUN »HERRSCHT« EINE JUNGE TÄNZERIN . . .

Warschau, im Dezember. Die einzig mögliche Beziehung für die verworrene und seltsame Geschichte, die jetzt um das alte Fürstenhaus der Radziwill spielt, ist wohl: »Der Radziwill-Film«. Die Schauplätze sind über alle Teile der Erde verstreut, es kommt ein Fürstenschloß und ein altes polnisches Dorf drin vor, dann zeigen sich die Spielsäle von Monte Carlo und schließlich, auch noch ein Londoner Großhotel. In diesem Augenblick aber, da wir die Geschichte erzählen, müßte der Film eine Menge »Ueberblendungen« zeigen, in denen schnell ein Schauplatz in den anderen übergeht. Und auf jedem dieser Schauplätze spielen ergreifende aber doch mindestens interessante Szenen. Die letzte und lustigste jedoch in einem »kleinen Bezirksgericht«.

Die Schauplätze.

Schauplatz I: In dem Londoner Hotel sieht man eine Dame, die einmal eine blendende Schönheit gewesen ist, mit einem Revolver spielen. Sie bekommt durch eine Depesche oder durch das Telefon die Nachricht, die ihr panischen Schrecken einjagt. Kurz darauf ist ihr Entschluß gleichzeitig gefaßt und vollführt; von der Kugel ihres Revolvers getroffen, stürzte sie tot zu Boden.

Schauplatz II: Das alte Schloß der Radziwill. Dort spielt eine junge Frau, deren Bewegungen die Tänzerin verraten, jetzt die große repräsentative Rolle. Die Dienerschaft eilt herbei, ihre Befehle zu erfüllen. Der alte Fürst Radziwill kommt und bringt die Schätze seines Hauses, altes Geschmeide, prächtige Kleider, Gemälde alter Meister. Das legt er ihr zu Füßen als Brautgeschenk.

Schauplatz III: Ein Bezirksgericht in einer alten kleinen Stadt in Polen. Dort thront auf seinem Stuhl der alte Richter, hüllt sich in die Unnahbarkeit des Hüters des Gesetzes und ist doch brennend interessiert an dem, was die Parteien ihm da vorbringen. Als Zeugen treten die jüngeren Mitglieder der Familie Radziwill auf und behaupten, daß ihr Onkel, der Prinz Michael Radziwill, schwer verrückt geworden sei. Er habe sich irgendwo in Monte Carlo eine Dame aufgegabelt, von der

man nicht weiß, ob sie eine Sängerin oder eine Tänzerin ist, die aber jedenfalls zu dem Fürsten auf sein Schloß gezogen ist und jetzt dort abwartet, was weiter geschieht.

Die Vorgeschichte.

Die Dame in England, die »Schluß gemacht hat«, ist oder war Miß Mary Atkinson. Sie ist eine Tochter aus guter Familie, 40 Jahre alt, und war bei dem Fürsten Radziwill neun Jahre hindurch eine Art weiblicher Majordomus. Zuerst Krankenpflegerin, dann Vertraute, dann Verwalterin, zwischendurch jedenfalls seine Freundin in jedem Sinne. Denn der Fürst brauchte wirklich eine Frau auf seiner Seite, die ihn zu behandeln wußte und die unendliche Mannigfaltigkeit seiner Geschäfte übersah. — Auf seinen Gütern herrschte keineswegs eine ideale Ordnung. Vor ein paar Jahren war sein älterer Bruder gestorben, der eine europäische Figur war, einmal dafür bestimmt, der Landkarte Europas ihr Gepräge zu geben. Das war im vorletzten Jahr des großen Krieges, als Deutschland und Oesterreich glaubten, die polnische Frage nach einem Siege über Rußland im mitteleuropäischen Sinne lösen zu können. Der ältere Prinz Radziwill, der die besten Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich unterhielt, sollte König von Polen werden, ein Bündnis mit den beiden mitteleuropäischen Staaten abschließen. Der Gang des Schicksals ging aber anders.

Fürst Michael und die Frauen.

Die Radziwills blieben das große Fürstenhaus, das sie immer gewesen waren. Ihr Landbesitz in Polen war kaum abzuschätzen. Besonders der neue Herr, Fürst Michael, hatte keine Ahnung, von der Größe seines Besitztums, denn er war als Verbannter von seinem Vater ins Ausland geschickt worden. Seine persönlichen Ansichten schienen dem alten Fürsten ein bißchen allzu westeuropäisch. Der Alte war ein Geizhals von ganz außergewöhnlichem Format; er hatte einmal den langjährigen Gutsverwalter entlassen, weil er dem Prinzen Michael ein paar hundert Gulden über die Apanage ausbezahlt hatte. Prinz Michael Radziwill ist heute et-

wa 67 Jahre alt und hatte schon in drei Ehen gelebt, ehe Miß Atkinson die wahre Herrin des Hauses wurde. Er wußte mit seinem Gelde wenig anzufangen und so kaufte er einmal dem verstorbenen griechischen Waffenlieferanten Basil Zaharow seinen Anteil an den Aktien des Casinos von Monte Carlo ab. Miß Atkinson, die allgemach wenigstens äußerlich die Rolle einer legitimen Ehefrau errungen hatte, herrschte unbeschränkt nicht nur auf den bäuerlichen Gütern, sondern eine lange Zeit auch in Monte Carlo. Sie war eine geschickte Frau, vielleicht sogar eine geniale Frau. Aber ihre Macht stieg ihr zu Kopfe. Und eines schönen Tages kam der lange befürchtete Krach zwischen dem Fürsten und ihr. Der Fürst erwies sich gar nicht fürstlich. Es scheint, daß er die Frau brutal weggejagt hat, allerdings fuhr sie dann gemeinsam mit seinem — Chauffeur davon. In London erhob in der Vorwoche nach dem tragischen Selbstmord der Dame die englische Behörde, daß sie in Armut gestorben ist. Das war nun allerdings ein Sturz in den Abgrund, der tatsächlich als Motiv der Selbstvernichtung gelten kann. Ein gemietetes Hotelzimmer, das man nur mit Mühe bezahlen kann, war der Schauplatz des letzten Aktes im Leben der Frau, die gehofft hatte, Fürstin Radziwill zu werden.

Der äußere Umschwung war aber nur eines der Motive für ihren Entschluß. Das zweite Motiv war wohl, daß Fürst Michael Radziwill sie hatte wissen lassen, daß nicht sie, sondern die Tänzerin, welche um die Hälfte jünger war als Miß Atkinson und um zwei Drittel jünger als der Fürst, das traditionelle Brautkleid der Fürstinnen Radziwill tragen werde.

Die zärtlichen Verwandten.

Und nun nach der Tragödie und dem Gesellschaftsstück die Komödie. — Diese Komödie mag den alten Lustspieltitel führen: »Die zärtlichen Verwandten«. Fürst Radziwill hatte von allem Anfang an seine mannigfachen Frauengeschichten, ob es nun Ehesachen waren oder nicht, als seine Privatangelegenheit betrachtet. Er hat die alte Hinneigung des polnischen Adels zum Pariser Wesen und schert sich den Teufel und die Traditionen aus der polnischen und der russischen Zeit. Die Verwandten dagegen haben gegen seine neuesten Eheabsichten, da ein anderes Mittel nicht möglich war, den Entmündigungsparagraphen des bürgerlichen Gesetzbuches ins Treffen geführt. Sie wollen den Fürsten Michael für verrückt erklären lassen oder mindestens für so sehr geschwächt in seinem Geiste, daß man ihm die Verantwortung für die Sicherheit seines Vermögens und die Verfügung darüber nicht überlassen dürfe. Allerdings weiß man nicht, was in dem Prozeß vor kommt, der zu der gleichen Zeit hinter verschlossenen Türen begann, da in London Miß Atkinson den verhängnisvollen Schuß abfeuerte. Gegen Miß Atkinson hat sie gleichfalls ihre »verwandtschaftlichen Bedenken«, und dies ist in dem Prozeß die Stärke des Fürsten Michael. Sie haben auch versucht, ihm Bigamie vorzuwerfen, weil angeblich die Ehe mit seiner dritten Frau nicht rechtskräftig geschieden ist. Damit sind sie nun durchgefallen, und es beginnt der Prozeß wegen der Entmündigung. Wie nun dieser Prozeß verläuft, weiß noch kein Mensch, u. deshalb kann einstweilen der Film sein Ende nicht finden. Vorderhand ist das letzte Bild die Vorbereitung zur Hochzeit auf dem Fürstenschloß.

Wie wir bereits berichteten, ist die gerichtliche Entmündigung des Fürsten mittlerweile schon erfolgt.

Bauernregeln im Januar

Der Bauer wünscht sich einen klaren, kernigen Januar: Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte soll gut sacken. — Ein schöner Januar bringt uns ein gutes Jahr. — Sind die Flüsse klein, gibt es guten Wein. — Sankt Paul schön mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit an Getreid' und Weiz. — Ist der Januar nicht naß, füllt sich des Winzers Faß. — Ist Pauli Bekehrung hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. Dagegen: Januar warm, daß Gott erbarm! — Wenn das Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Tanzen im Januar die Mucken, muß

der Bauer nach dem Futter gucken. — Andere Bauernregeln für den Januar sind noch: Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter. — An Fabian und Sebastian soll der Saft in die Bäume gehn. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Am 10. Januar Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. — Auf gutes Wetter vertraut beginnt der Tag nebelgrau. — Morgenrot bringt Wind und Kot. — Hoffen wir also auf einen »echten« Winter, auf einen klaren, kalten Januar!

Aus Celje

c. **Weihnachtsbescherung.** Den Schulschwester in Celje war es möglich gewesen, rund 200 arme Mädchen anlässlich des Weihnachtsfestes mit Kleidern, Schuhen u. Wäsche zu beschenken. Zu diesem Zwecke hat die Ortsgruppe Celje des staatlichen Kinder- und Jugendschutzes 3000 Dinar gespendet, wofür nun auch auf diesem Wege herzlichst gedankt sei.

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 4. Jänner 1938 im Beratungszimmer des Handelsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parterreverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Rekurrenz.** Diese vielversprechende Veranstaltung der Gasthaus-, Cafe- und Hotelangestellten findet am 1. Jänner 1938 in sämtlichen Räumen des »Marodni dom« mit verschiedenen Belustigungen statt. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz des Cafetiers Herrn Janaz Šebić. Im Hinblick auf den günstigen Termin des Abends wird einem recht zahlreichen Besuch entgegenzusehen; für gute Küche und Keller wird gesorgt werden.

c. **Kino Dom.** Mittwoch und Donnerstag: »Die Dame in grau«, ein Kriminalfilm mit Hermann Eyselmanns und Trude Marlen. In deutscher Sprache.

c. **Kino Metropol.** Mittwoch und Donnerstag: »Die Dame aus Malaka«, eine Liebesgeschichte mit Karl Ludwig Diehl und Käthe Gold. In deutscher Sprache.

c. **Verichtigung.** In unser Gedendblatt für Will: Meninc hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen; es muß in der 15. Zeile von unten statt »traten« natürlich »tragen« heißen.

c. **Kanalisierung.** Die Stadtgemeinde wird demnächst mit der Fortsetzung der Kanalierung von der Komenskova ulica bis Nova vas beginnen und schreibt die Anwerbung von Befentöhrren aus.

* **Bei Darmträgheit, Darmkatarrh, Erkrankungen des Enddarmes** beiligt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser Störungen in den Unterleibsorganen sicher. Langjährige Erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des »Franz-Josef«-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

3 min. soc. pol. nar. zdr. S. Br. 15. 185. od. 25. V. 1938

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 29. Dezember

Neue Gefundungsaktion der Stadtparkasse

ZWECKS BEFRIEDIGUNG DER SPARER BIS ZU 10.000 DINAR. — EIN LIQUIDITÄTSKREDIT VON 11 MILLIONEN DINAR IN AUSSICHT GESTELLT.

Die Stadtgemeinde macht schon mehrere Jahre die größten Anstrengungen, ihre Sparkasse, eines der stärksten Geldinstitute Sloweniens, liquid zu gestalten und dadurch womöglich alle Einleger zu befriedigen. In diesem ihren Bestreben hat sie bereits schöne Erfolge zu verzeichnen. Nach langwierigen Interventionen ist es ihr vor Jahresfrist endlich gelungen, von

den Vorteilen bieten. Die Zahl der neuen Einleger wächst von Woche zu Woche, aber auch die Einlagen steigen, indem immer wieder neue Ersparnisse der Anstalt anvertraut werden.

Die Institutionsleitung hat es sich zum Ziel gesetzt, den kleinen Sparern die Möglichkeit zu bieten, ihre Mittel zu beheben, falls sie sie tatsächlich benötigen. Sie faßte den Beschluß, neue Mittel zu erlangen, um alle Einlagen bis zu 10.000 Dinar den Sparern zur Verfügung zu stellen. Um dies durchführen zu können, ist eine Summe von 11 Millionen Dinar erforderlich. Die Sparkasse wandte sich daher an die Nationalbank mit einer Eingabe um Gewährung eines Liquiditätskredits in der obigen Höhe. Die Eingabe wurde allseits wärmstens befürwortet und wurde der Kredit bereits in Aussicht gestellt. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, welche günstige Folgen der Zufluß neuer Mittel für die Stadtparkasse haben wird. 29 Millionen Dinar Zufluß in etwas mehr als einem Jahr müssen die Anstalt zweifellos vollends gesunden lassen und wieder auf die einstige Höhe bringen.

Aufnahme der Steuerpflichtigen

Im Sinne der bestehenden Vorschriften, vor allem mit Rücksicht auf die Steuerfreiheit für Familien mit neun und mehr Kindern, haben die Gemeinden im Jänner eines jeden Jahres ein Verzeichnis der gesamten Bevölkerung anzulegen. Deshalb fordert der Stadtmagistrat alle Hausbesitzer bzw. -verwalter auf dem Gebiet der Stadtgemeinde Maribor auf, auf Grund der ihnen in den nächsten Tagen zugestellten Fragebogen alle in ihren Häusern wohnhaften Personen mit dem Stande vom 1. Jänner 1938 im Sinne der beigedruckten Anweisungen anzuführen. Die Bogen sind binnen drei Tagen nach Erhalt auszufüllen und zur Abholung durch besondere Organe der Stadtgemeinde jederzeit bereitzuhalten.

Der Antituberkuloseföndar

Die Sammelaktion zugunsten der Errichtung eines Asyls für Tuberkulosekranke in Maribor, die von der agilen Antituberkulosenliga durchgeführt wird, erreichte Ende 1937 bereits die staatliche Summe von 343.500 Dinar. Außerhalb der

Sammeltätigkeit in den Wohnungen spendeten für den gedachten Zweck die Gemeinde St. Ilj 300, die Sicherheitswache 210, die Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt 144 sowie der Autoklub, Cafetier Klešič (statt der Neujahrswünsche) und die Gemeinde Jarenina je 100 Dinar.

Die Antituberkulosenliga in Maribor spricht zur Jahreswende allen Spendern ihren herzlichsten Dank aus und gibt sich der Erwartung hin, daß sie auch im neuen Jahr eifrige Förderer der Aktion zum Bau eines Asyls für Tuberkulosekranke in der Draustadt bleiben werden. Allen Hausbesitzern, Mietern und übrigen Gönnern wünscht die Liga ein recht fröhliches und glückliches Neujahr!

m. **Andrienne Baronin Teuchert gestorben.** Heute früh ist nach langem schweren Leiden die Oberstenswitwe Frau Andrienne Baronin Teuchert im Alter von 75 Jahren gestorben. Baronin Teuchert ist nach kurzer Zeit ihrem unlangst verstorbenen Gatten im Tode gefolgt. Die Verstorbene war seinerzeit eine in hiesigen Gesellschaftskreisen wohlbekannte und allseits geschätzte, edelgesinnte Dame. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Evangelisches.** Freitag, den 31. d. M. (Silvester) wird um halb 7 Uhr abends in der geheizten Christuskirche ein Jahres-schlußgottesdienst stattfinden. Der Neujahrsgottesdienst wird am 1. Jänner um 10 Uhr ebenfalls in der Christuskirche gefeiert werden. Anschließend wird das hl. Abendmahl gespendet.

m. **Todesfälle.** Gestern abends ist der Profos des hiesigen Polizeiarrestes Oberwachmann Karl Pavšič im Alter von 51 Jahren gestorben. Ferner starben gestern der ehemalige Bäckermeister Johann Franzl im Alter von 72 und die Köchin Marie Dvoršak im Alter von 68 Jahren. — R. i. p.!

m. **Aus dem Verwaltungsdienst.** Der Bezirkshauptmannstellvertreter Anton Svetina wurde von Celje nach Ljubljana und der Bezirkshauptmannstellvertreter Uroš Žuna von Ogulin nach Celje versetzt. Der dem Mariborer Grenzpolizeikommissariat zugeteilte Oberinspektor des Polizeiagentenkörpers Johann Goršič wurde zur Stadtpolizei zurückversetzt.

m. **Der gestrige Tag der unschuldigen Kinder** bot in Maribor nicht das gewohnte Bild. In den Vormittagsstunden sah man früher im Weichbilde der Stadt eine Menge armer Kinder, größtenteils aus den Vororten am rechten Draufer, die mit Ruten in der Hand von Haus zu Haus zogen und mit Segenswünschen

der Staatlichen Hypothekbank eine verhältnismäßig günstige langfristige Anleihe in der Höhe von 18 Millionen Dinar zu erlangen, mit der alle ihre Verbindlichkeiten der Stadtparkasse gegenüber beglichen wurden. Dadurch erhielt das Institut neue Mittel, was sich im Wirtschaftsleben der Draustadt bereits günstig auswirkt.

Vielleicht noch wichtiger als dieser Zufluß neuer Mittel ist jedoch die Rückkehr des Vertrauens der Bevölkerung zu unserer Kommunalsparkasse. Gar mancher, den die Not nicht zwang, sein Geld vom Institut zurückzuverlangen, bestürmte früher die Anstalt mit Bitten um Flüssigmachung der Einlagen, doch konnte die Leitung, wenn auch schweren Herzens, seinen Ansuchen nicht stattgeben. Jetzt wenden sich nun jene an die Sparkasse um ihr Geld, die es tatsächlich dringend brauchen. Die Anstalt hat es durch kluge und zielbewußte, dabei aber vorsichtige Geschäftstätigkeit verstanden, das durch Wirtschaftskrise ins Wanken geratene Vertrauen der Bürgerschaft zurückzuerobern. Viele, die ihr Geld früher behoben hatten, da sie es daheim sicherer wählten als in den Tresors der Sparkasse, brachten in den letzten Monaten ihre Ersparnisse wieder zurück und vertrauten es der Anstalt als neue Einlage an, über die sie jederzeit verfügen können.

Auch der Appell, den die Stadtparkasse seinerzeit an die Geschäftswelt gerichtet hatte, sich zur Durchführung von Transaktionen in größerem Umfange des heimischen Geldinstituts zu bedienen, blieb nicht erfolglos. Eine Reihe von Unternehmen ließ bei der Anstalt Kontokorrents eröffnen, die sich zu friedendestellend entwickeln und beiden Tei-

rentwillen das Wert auch entstanden ist. Koviz traf die herrliche Atmosphäre des »Heimchens am Herd« und errang damit einen Erfolg, den er zu den besten der heutigen Saison sowie der verfloßenen Spielzeiten hinzurechnen darf. Er besorgte ein natürliches ungezwungenes Abrollen der Szenen und jene kristallklare Einheit des Humors, der am Schluß des dritten Aktes triumphiert. Die Effekte des Spieles steigerten sich bis zu diesem erfolgreichen bzw. geglückten Abschluß.

In diesem Rahmen schufen einige Darsteller wirkliche Kunstschöpfungen, vor allem Elvira Kralj und Paul Koviz. Denn: Paul Koviz formte den alten Caleb in Wasche Mimik, Wort und Empfinden bis zur verfloßenen Vollkommenheit. Er schuf damit eine Bühnenfigur, zu der er nur beglückwünscht werden kann. Echtheit des Fühlens und Empfindens bot Elvira Kralj als Ehefrau des Rutschers. Den nach außen harten, kantigen, im Wesen aber herzenguten Rutschers John spielte J. Koviz in sehr gelückter Charakterisierung überzeugend, obwohl er zur Gänze die Höhe der beiden vorher genannten Schöpfungen nicht zu erreichen vermochte. Zur Geltung kam auch Radovan als Caleb's Sohn Eduard, wiewohl ihm Dichter und Dramatiker nicht

besondere Möglichkeiten eines Charakterbedingten Auslebens gegeben haben. Eine Überraschung bildete Danica Savin in der Rolle der blinden Berta Caleb. Diese Rolle ist eine harte Belastungsprobe für jede, auch die beste Schauspielerin. D. Savin überlieferte zwar nicht alle Feinheiten der Rolle heraus, sie löste aber ihre Aufgabe im großen und ganzen so zufriedenstellend, daß sie volle Anerkennung verdient. In der Rolle des Kaufmanns Tadleton bewies Danica Savin trotz einer kleinen Uebertreibung in der Maske, daß er allmählich sein Darstellerbild zu schaffen beginnt und hinwächst in eine selbstbewußte Reife. Diese Gruppe guter Schöpfungen beendigten erfolgreich Emma Starc als Mrs. Fiedling und Branka Rasberger als deren Tochter May. Die Leitung der Musik mit der der Spielleiter einige Szenen unterstreichen wollte, hatte Kapellmeister Hauptmann Ziranek in gelückter Weise inne.

Wir können auf diese Weise »Heimchen am Herd« zu den bestglücklichen Vorstellungen in der heurigen Spielzeit zählen. Diese Anerkennung wird auch das Publikum nicht schuldig bleiben, war doch der Kontakt zwischen Bühne und Publikum bei der Premiere so überaus intim und warm. — r.

Kultur-Chronik

Dickens: »Heimchen am Herd«

(ZUR NEUINSZENIERUNG IM MARIBORER THEATER).

Die Komödie »Heimchen am Herd« schrieb auf Grund einer Erzählung des bedeutenden englischen Dichters Charles Dickens (1812—1860) der Franzose Ludovico de Francini, der damit ein longeniales Kunstwerk schuf, welches schon sehr lange Zeit die Repertoires der großen und kleinen Theater Europas und Amerikas beherrscht. Sie wurde seinerzeit auch von dem berühmten Moskauer Kunstlertheater einstudiert und am Mariborer Theater gelegentlich einer Tournee gegeben. Wie alle Werke von Dickens, die aus dem Leben breiterer Volksschichten gegriffen sind, zeichnet sich auch dieses durch ungewöhnliche Plastik, Realität und heitere Wärme aus, obwohl der Hintergrund romantisch ist und nahezu an das Märchen grenzt. Alle diese wesentlichen Eigenheiten des Originalwertes von Charles Dickens behielt auch Francini's Bühnenbearbeitung. Die Leute, die in dieser Weihnachtsgeschichte auftreten, sind im

Wesen alle gute Menschen, so der Rutschers John und seine junge Frau, der alte Spielzeugmacher Caleb, seine blinde Tochter Berta, sein Sohn Eduard und seine Braut, die schöne und treue May. Und sogar die beiden Einzigen, die den Gegenjah zu dieser Güte bilden sollten, der Kaufmann Tadleton und Frau Fiedling, sind nicht unsympathisch zu nennen.

So ist dieses Werk nach der Zeit der Handlung, dem Inhalt und der Bearbeitung wirklich ein Weihnachtsstück im wahren Sinne des Wortes, und die Theaterleitung hätte für diese Feiertage nichts Besseres herausbringen können, ganz besonders deshalb, weil die Bemühungen des Spielleiters J. Koviz und der Darsteller in einer Weise gekrönt wurden, wie dies sonst nur selten der Fall ist. Der Spielleiter traf schon im Szenischen das Wesen des Weihnachtsspiels und er hob damit alle diejenigen Elemente, aus denen heraus und de-

um kleine Spenden flehten. Diesmal machte ihnen die Polizei einen Strich durch die Rechnung, indem die Zugangsstraßen, vor allem aber die Reichsbrücke, abgeriegelt wurden. Nur wenigen Kindern gelang es, in die Stadt zu kommen und die Tradition aufrechtzuerhalten.

m. Einen lustigen Silvesterabend veranstaltet am 31. d. M. um 20 Uhr in den Union-Sälen die hiesige Gewerkschaftskommission und der Unterverband der Arbeiter-Gesang- und Musikvereine. Es wird ein buntes Programm zur Abwicklung kommen, das humoristische Vorträge, Lieder u. a. m. umfassen wird. Zum Tanz wird die Eisenbahnerkapelle unter Leitung des Herrn Schönherr aufspielen.

m. Für den König-Alexander-Denkmalfond stiftete die Bezirksparkasse in Slovenska Bistrica den Betrag von 1000 Dinar, wofür ihr der Ausschuss zur Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander in Maribor den herzlichsten Dank ausspricht.

m. Autobus auf den Bachern. Am Freitag (Silvestertag) fährt um 20 Uhr der städtische Autobus auf den Bachern und zwar bis zur Abzweigung der Zufahrtsstraßen »Mariborska koča« bzw. zum »Pohorski dom«. Am 1. Jänner um 8 Uhr folgt dann noch ein zweiter Wagen. Beide Fahrten finden nur bei genügender Teilnehmeranzahl statt. Anmeldungen sind an die städtische Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22-75, zu richten. Fahrpreis 20 Dinar.

m. Die 3. Mädchenvolksschule in Maribor nimmt Donnerstag, den 30. d. den regelmäßigen Unterricht auf, da die Dampfkessel bereits instandgesetzt sind und geheizt werden können.

m. Vorsicht beim Skilauf! Bei der Heimkehr von einem Bachern-Skiausflug stürzte gestern nachmittags der 20-jährige Zögling der Lehrerbildungsanstalt Karl Matkovič derart unglücklich, daß sich ihm der Stock in die linke Wange verbohrt und diese gräßlich verunstaltete. Matkovič wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. Oeffentlicher Dank! Die Arbeiterschaft der Seidenfabrik »Jugosvila« spricht auf diesem Wege der Fabrikleitung für die schönen Weihnachtsgaben den innigsten Dank aus.

m. Silvesterrummel im Theater. Anlässlich der Silvesteraufführung im Theater — gegeben wird Rasbergers Operette »Rote Nelken« — wird jeder Besucher gleichzeitig mit der Karte eine besondere Nummer für eine Juxlotterie erhalten, deren Ziehung am Schluß der Vorstellung stattfinden wird. Als Hauptpreise wurden ein Schweinchen, ein Hase und eine Gans ausgesetzt.

m. Der moderne Tanz erfordert auch eine moderne Instrumentierung und gerade darin wird der heurige große Akademiker-Ball, der am 5. Jänner im Union Saal stattfindet, für jeden Tanzenthusiasten eine große Ueberraschung bringen. Zum ersten Mal wird sich uns das berühmteste Jazzorchester Sloweniens, die Adamič-Jazz aus Ljubljana, vorstellen und zeigen, was man alles bei richtigem Rhythmus und entsprechender Anpassung aus dem modernen Tanz herausholen kann.

m. Das neue Verzeichnis der Telephonabonumenten ist eingetroffen und ist am Hauptpostamt zum Preise von 10 Dinar erhältlich. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diesmal die Auflage beschränkt ist, weshalb sich die Interessenten beeilen mögen, da der Vorrat bald vergriffen sein dürfte.

m. Der Stadtrat hält Donnerstag, den 30. d. nachmittags eine geheime Sitzung ab, in der einige vertrauliche Angelegenheiten zur Sprache gelangen. Vor allem handelt es sich um den Abschluß neuer Stromlieferungsverträge mit einigen Großabnehmern.

m. Beim Revolverreinigen sich angeschossen. In Sv. Trojica entlud sich dem 25jährigen Winzer Josef P o v h beim Reinigen der Revolver, wobei ihm die Kugel in die linke Schulter drang.

m. 200 Liter Wein gestohlen. Aus dem Keller der Besitzerin Marie P o l a n e c in Zavrč (Slov. gor.) kam dieser Tage ein Faß mit 200 Liter Wein abhanden.

Die Burg als Museum

ALTES MUSEUMSGEBÄUDE WIRD POLIZEIKASERNE. — WIEDERERÖFFNUNG DES BURGKELLERS.

Dem endgiltigen Beschluß des Stadtrates entsprechend, wird die Burg, die vor einigen Jahren von der Stadtgemeinde angekauft worden ist, Kulturzwecken dienen und vor allem das Museum beherbergen, das erst in den neuen Räumen voll zur Geltung kommen wird. Die Adaptierungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts; sie werden in einigen Monaten beendet sein.

Gleichzeitig wurde der Burgkeller einer Renovierung unterzogen. Die Arbeiten sind ebenfalls beendet, sodaß die altbekannte Gaststätte unter neuer

Leitung mit dem Neujahr den Betrieb wieder aufnehmen wird.

Durch die Uebersiedlung des Museums wird die Frage aufgeworfen, was mit dem bisherigen Gebäude in der Cankarjeva ulica geschehen soll. Es wurde beschlossen, den Bau als Polizeikaserne zu verwenden, da sich die bisherigen Ubikationen für die unverheirateten Wachleute als unzulänglich erwiesen haben und die Gemeinde nach den geltenden Bestimmungen verhalten ist, eine neue Polizeikaserne einzurichten.

Elternmörder vor den Richtern

DIE TRAGÖDIE VON MURETINCI VOR DEN RICHTERSSCHRANKEN.

Vor dem großen Strafsenat des hiesigen Kreisgerichtes gelangte Mittwoch vor mittags die furchtbare Bluttat von Muretinci zur Verhandlung, die im Mai l. J. die Gemüter der Landbevölkerung so sehr in Anspruch genommen hatte. Auf der Anklagebank sassen der 31jährige Besitzer Franz Ž n i d a r i č und seine 30-jährige Gattin J o s e f i n e, die sich wegen des Elternmordes bzw. wegen Anstiftung zu verantworten hatten. Ueber die Vorgeschichte hat unser Blatt schon seinerzeit ausführlich berichtet.

Die Zweitangeklagte Josefine Žnidarič kaufte ein Jahr vor ihrer Verheiratung, d. i. im Jahre 1928, von den nachherigen Schwiegereltern einen Teil des Grundstückes um 50.000 Dinar, sie bezahlte jedoch nur 11.000 Dinar und blieb den Rest schuldig. Das war der Grund für die Streitigkeiten, die mehrere Jahre im Hause herrschten und schließlich zur Tragödie führten. Immer wieder forderte der alte Besitzer, der samt Gattin das Auszüglerkammerlein bezogen hatte, als der

zwei Axthieben nieder. Dann lief er der Mutter nach, die, wie ein Zeuge aussagte, von der Schwiegertochter angehalten u. bei den Armen gepackt worden sein soll; der Sohn versetzte auch der Mutter zwei Hiebe mit dem Beil. Die alten Leute erlagen bald darauf den tödlichen Verletzungen. Der Sohn stellte sich nach der

EINBRUCH. UNFALL. LEBEN. HAUSGUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.

Inspektor d. Zednjena zavarovalnica d. d. »Vardar«, Maribor Vetrinjska ulica 11. Telefon 2730, neben Fa. Weizl.

Tat selbst den Gendarmen, zeigte jedoch, wie die Anklageschrift hervorhebt, keine große Reue. Er fragte immer wieder nur, welche Strafe er zu gewärtigen hätte.

Der angeklagte Gatte gab im großen und ganzen die Tat zu, erklärte jedoch, er sei derart aufgeregt gewesen, daß er sich an nichts mehr erinnern könne. Seine Gattin bestritt jedoch jede Mitschuld und meinte, sie hätte den Gatten davon abhalten wollen, sich an den Eltern zu vergreifen.

Der Saal war voll besetzt, größtenteils von Landleuten aus Muretinci und Umgebung, die es sich nicht nehmen ließen, der Verhandlung beizuwohnen. Den Vorsitz führte Kreisgerichtsrichter Dr. T u r a t o, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter L e n a r t, Dr. T o m b a k, L e č n i k und Š t u k e l j. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. D e v. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Š n u d e r l. Als Sachverständiger wohnte der Verhandlung der Gerichtspsychiater Sanitätsinspektor Dr. J u r e č k o bei.

Die Verhandlung dauert zur Stunde noch.

m. Im Theater gelangt am Donnerstag Dickens Märchenspiel »H e i m c h e n a m H e r d« zur Aufführung. Die Vorstellung findet zugunsten des Schauspielers-Pensionsfonds statt. Am Silvesterabend wird Rasbergers Operette »R o t e N e l k e n« gegeben. Am Neujahrstag wird nachmittags das Märchenspiel »H e i m c h e n a m H e r d« wiederholt, während am Abend die Revueoperette »A u f d e r g r ü n e n W i e s e« aufgeführt wird. Diese geht auch Sonntag nachmittags über die Bretter. Sonntag abends folgt eine Aufführung von Rasbergers »Roten Nelken« bei ermäßigten Preisen.

m. Großer Sokolball. Anlässlich des Geburtstages I. M. der Königin Maria veranstalten die Mariborer Sokolvereine am 8. Jänner im Union-Saal einen Eliteball.

m. Die nächste Grazer Fahrt des »Putnik« findet am Donnerstag, den 13. Jänner statt. Fahrpreis 100 Dinar.

m. Die Eisenbahn-Wochenendkarten haben von Samstag mittags 12 Uhr bis Montag mittags 12 Uhr Gültigkeit, worauf insbesondere alle Ausflügler aufmerksam gemacht werden. Im »Putnik«-Büro können sie bereits zwei Tage vor der Abreise gelöst werden.

* **Pesek, Radvanje, Silvesterfeier** »Stimmung«. 14074

m. Ein mittelloses und arbeitsunfähiges Greisenpaar wendet sich an gute Menschen mit der innigen Bitte um Zusendung von kleineren Spenden, die direkt an die Adresse: »Sattler Therese, Slovenska Bistrica, Gemeindehaus«

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 29. Dezember: **Geschlossen.**

Donnerstag, 30. Dezember um 20 Uhr: »**Heimchen am Herd**«. Zugunsten des Schauspielers-Pensionsfonds.

Freitag, 31. Dezember um 21 Uhr: »**Rote Nelken**«. Silvestervorstellung.

Samstag, 1. Jänner um 15 Uhr: »**Heimchen am Herd**«. — Um 20 Uhr: »**Auf der grünen Wiese**«.

Sonntag, 2. Jänner um 15 Uhr: »**Auf der grünen Wiese**«. — Um 20 Uhr: »**Rote Nelken**«. Ermäßigte Preise

Ton-Kino

Union-Tonkino. Der Sensations- und Abenteuerfilm »**Alarm in Peking**«. Ein erstklassiger Film von gewaltigem Ausmaß, voll Handlungstempo und Szenenwechsel, spannend, daß den Zuschauern der Atem stockt. Ein Film der Liebe und Leidenschaft. In der Hauptrolle der Frauenliebhaber Gustav Fröhlich. Bemerkenswert sind die meisterhafte Regie und die hervorragenden Schauspielerleistungen. — In Vorbereitung der Wiener Großfilm »**Fanny Elbler**« mit Lilian Harvey als Fanny Elbler. Ein Film aus dem Leben der gefeierten Tänzerin des Jahr hunderts zur Zeit ihres höchsten Ruhmes am Wiener Hoftheater. Ihre Liebe zu Napoleons einzigem Sohn, dem Herzog von Reichstadt.

Burg-Tonkino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal der köstl. mitreißende Lustspielschlager »**Spiel auf der Tenne**« mit Heli Finkenzeller, Fritz Kampers u. Jos. Eichheim. Regie Georg Jacoby. Eine reizvolle Geschichte aus dem bäuerlichen Leben. — Donnerstag der größte Ufa-Film »**La Habanera**« mit der berühmten schwedischen Sängerin Zarah Leander u. dem neuen deutschen Star Karl Martell. Weiters wirken mit: Paul Bildt, Ferdinand Marian und Julie Serda. Zarah Leander singt einige neue Schlager, darunter »Der Wind hat mir ein Lied erzählt...«, »Du kannst es nicht wissen...« und das »Kinderlied«. — Am Neujahrstag sowie am Sonntag, den 2. Jänner um halb 7 Uhr bei ermäßigten Preisen der sensationelle Spionagefilm »**Vier Spione am Werk**«.

geschickt oder der Schriftleitung des Blattes übergeben werden mögen.

* **Silvesterfeier am »Grič**. Nächtigungsgelegenheit. 14110

* **Pschunder, Spod. Radvanje — Silvesterfeier!** 14108

Aus Ptuj

p. Einen bunten Abend veranstaltet auch in diesem Jahre der Sportklub »Ptuj«. Die Vorbereitungen sind bereits im vollen Gange.

p. Autozusammenstoß. An der scharfen Straßencurve beim Brückenkopf wurde gestern nachmittags ein aus Maribor kommendes Lastauto infolge der vereisten Straße gegen den Personenwagen des Fabrikanten Karl P i r i h geschleudert. Das Personenauto wurde stark beschädigt.

Sport-Klub »Ptuj«

Silvester-Feier

Vereinshaus — Društveni dom
20 Uhr Din 8.—

p. Neue Apparatur im Tonkino. Dieser Tage wurde im hiesigen Stadtkino eine neue Tonfilmapparatur montiert, wodurch die Wiedergabe bedeutend verbessert wurde.

p. Weizen Diebstahl. Aus der Mühle des Besitzers Josef K e z m a h in Blatolžje kamen in letzter Zeit größere Mengen von Weizen abhanden. Der Dieb konnte nunmehr in der Person eines gewissen S. R. ausgeforscht und dingfest gemacht werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Abfallmarkt

REKORDAUFKAUFE IN ALTEISEN. — STOCKUNG IN DER HADERNAUSFUHR WEGEN DER PREISENKUNGT IM AUSLANDE UND UNPASSENDER DEWEISEN-VORSCHRIFTEN FÜR WOLLHADERN.

Immer mehr gelangt man in der ganzen Welt zur Einsicht, daß die Abfälle, die vor dem Krieg nur wenig verwendet wurden, in den Nachkriegsjahren ein wichtiger Rohstoff sind, in dem Milliardenwerte stecken und der schon aus dem Grunde, um Devisen zu sparen, unbedingt verarbeitet und in neuer Form wieder dem Konsum zugeführt werden muß. — Auch in Jugoslawien wird dem Sammeln der Abfälle in letzter Zeit ein erhöhtes Augenmerk zugewendet und sind auf diesem Gebiet schon ansehnliche Erfolge zu verzeichnen.

Im Aufkauf von Alteisen wurde, wie »Rudarski i Topionički Vesnik« mitteilt, heuer geradezu ein Rekord aufgestellt. Der Grund ist vor allem darin zu erblicken, daß die Schmelzwerke die Vereinbarung hinsichtlich des Aufkaufes fallen gelassen haben. Bekanntlich wurde seiherzeit eine Einkaufszentrale ins Leben gerufen, die die Preise regulierte und die aufgekaufte Ware den einzelnen Betrieben nach einem festgesetzten Schlüssel zuteilte. Da einige Unternehmungen immer größere Mengen Alteisen benötigten, begannen sie dessen Rohstoff außerhalb der Zentrale aufzukaufen, was schließlich die Vereinbarung hinfällig werden ließ.

Die Folge davon war, daß die Preise bald anstiegen, besonders da einzelne Firmen einander zu überbieten trachteten, um genügend Ware zu erhalten. Das Preisniveau erreichte bereits eine Höhe, die in keinem Verhältnis zum eigentlichen Wert des Alteisens mehr steht. Es kam schon so weit, daß beispielsweise eine Partie von 80.000 Tonnen Alteisen aus Marokko trotz der hohen Frachtkosten im Inlande noch immer billiger zu stehen kam als jugoslawische Ware. Am europäischen Markt regelt das Internationale Schmelzwerkkartell die Preise. Der Bedarf ist in Jugoslawien viel größer als die heimische Produktion an Alteisen. Jährlich werden bei uns gegen 3000 Waggons gesammelt, während die Krainische Industriegesellschaft in Jesenice allein mehr als 4000 Waggons jährlich benötigt und deshalb größere Mengen aus dem Ausland einführen muß.

Was den Hadermarkt betrifft, ist die ausländische Nachfrage nach Woll- und Leinenlumpen im Steigen begriffen, weshalb die heimische Sammeltätigkeit heuer zunahm. Doch ist das Verdienst geringer als im Vorjahr, da die Preise im Auslande abbröckeln. Die Folge davon war, daß geringere Mengen

Hadern ausgeführt wurden, besonders da Deutschland, unser hauptsächlichster Abnehmer, nicht die entsprechenden Mengen Devisen für die Einfuhr dieses Artikels zuteilt.

Ein großes Hindernis für die Haderausfuhr ist der Umstand, daß die Nationalbank bzw. das Finanzministerium für den Export von Wollhadern dieselben Einschränkungen in Anwendung bringt wie für die Wolle und die Wollerzeugnisse. Die Wollhadern können gegenwärtig nur gegen Devisen ausgeführt werden, während die Bezieher dieses Artikels die Ware weiterhin im Clearing zu kaufen wünschen. Im Lande sind schon große Mengen Wollhadern aufgestapelt, da der heimische Markt nicht alles absorbieren kann, während der große Ueberschuß auf den Versand wartet. Es ist schon höchste Zeit, um die Volkswirtschaft vor noch größeren Schäden zu bewahren, daß die geltenden Devisenvorschriften in der Frage der Wollhadern entsprechend abgeändert werden.

Börsenberichte

Zagreb, 28. Dez. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 422—424, 4% Agrar 54.50—55, 4% Nordagrar 54—0, 6% Belguk 79—0, 6% dalmatinische Agrar 77.25—78, 7% Investitionsanleihe 96.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 88—0, 7% Hypothekbankanleihe 99—0, 7% Blair 84.25—0, 8% Blair 93—0; Agrarbank 210—214, Nationalbank 7500—0.

Ljubljana, 28. d. Devisen: Berlin 1735.53—1749.41, Zürich 996.45—1003.52, London 215.05—217.11, Newyork 4278.51—4314.81, Paris 146.09—147.53, Prag 151.28—152.38, Triest 225.95—229.03; österr. Schilling (Privatclearing) 8.635, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

× Mariborer Rindermarkt vom 28. Dezember. Aufgetrieben wurden 8 Stiere, 57 Ochsen, 281 Kühe, 13 Kälber und 5 Pferde, zusammen 364 Stück, wovon 162 verkauft wurden. Es kosteten: Schlachtmastochsen 5 bis 5.50, Halbmastochsen 4 bis 4.50, Zuchtstiere 3.75 bis 4.50, Schlachtstiere 3.50 bis 4.50, Schlachtmastkühe 4 bis 4.75, Zuchtkühe 3.40 bis 3.90, Beinvieh 2.15 bis 3.40, Melkkühe 2.70 bis 3.75, trächtige Kühe 3.20 bis 3.70, Kalbinnen 4.50 bis 5.50 und Kälber 5 bis 7 Dinar für das Kilogramm Lebendgewicht. — Fleischpreise:

Ochsenfleisch prima 10 bis 13, sekunda 8 bis 10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6 bis 12, Kalbfleisch prima 10 bis 12, sekunda 8 bis 10 und frisches Schweinefleisch 10 bis 14 Dinar per Kilogramm.

× Die Banats-Verzehrungssteuer auf Wein und Branntwein. Bekanntlich gilt ab 20. d. ein neues Reglement über die Einhebung der Banatsverzehrungssteuer auf Wein und Branntwein. Mit diesem Reglement wird das Maximum der Steuer festgesetzt. Neu ist die Bestimmung, daß die Steuerfreiheit für die Produzenten erst dann eintritt, wenn sie mindestens 50 (bisher 5 bzw. 10) Liter Wein oder 5 (bisher 3) Liter Branntwein direkt an die Konsumenten abgeben. Jedermann, der in Slowenien mehr als 10 Liter Wein oder 3 Liter Branntwein befördert, muß eine entsprechende Bescheinigung besitzen, die die Finanzkontrolle oder, falls diese zu weit entfernt ist, die Gemeinde ausstellt.

× Der Banknotenumlauf Jugoslawiens beläuft sich nach dem neuesten Ausweis auf 5577.5 Millionen Dinar. Die Bedekung beträgt 26.63%.

× Wiener Schweinemarkt vom 28. d. Zuführt wurden 11.715 Schweine, davon 7261 aus dem Ausland. Es notierten: Prima Fettschweine 1.60—1.62, mittelschwere 1.56—1.59, alte 1.50—1.55, Bauernschweine 1.57—1.63, gekreuzte 1.56—1.65, Fleischschweine 1.38—2 Schilling pro Kilo Lebendgewicht.

Der Landwirt

Die Winterruhe der Bienen

Die Monate November und Dezember bedeuten die eigentliche Ruhezeit für die Bienen. Sie sollen diese möglichst ungestört verbringen. Jede Unterbrechung der Ruhe führt zu mehr oder weniger umfangreicher Auflösung der Wintertraube, hat vermehrte Nahrungsaufnahme und oft Ruhr im Gefolge. Darum halten wir alles Störende von den Ständen fern. Wir fangen die Mäuse zeitig weg und halten auch die Katzen von den Beuten ab. Wo sich Spechte einstellen könnten, müssen wir die Beuten durch Drahtgeflechte vor ihren Angriffen sichern. Es ist nämlich schon vorgekommen, daß ein Specht im Laufe eines Vormittags mehrere Beuten durchlöchert und die Bienen verspeist hat. Der Imker darf aber sonst so überaus nützlichen Vögeln nicht nachstellen, da sie gesetzlichen Schutz genießen. Dasselbe gilt von den Meisen. Hängen wir im Garten einige Speckschwarten, einen Futterautomaten mit Hanf auf

oder richten wir ihnen einen Futterplatz ein, so stören die Meisen die Bienen nicht. Dagegen vertilgen sie manchen Schädling im Garten. — Auch Hühner, Tauben usw. werden vom Bienenstande ferngehalten. Wir selbst besuchen ihn nur allwöchentlich, um die Flugöffnungen und Flugbretter zu beobachten. Sie geben dem erfahrenen Imker genügenden Aufschluß über das Befinden der Völker. Nötigenfalls bringen wir Ende des Monats den Kälteschutz an. Die Beuten werden gleichmäßig eingehüllt. An jeder weniger geschützten Stelle schlägt sich sonst Feuchtigkeit nieder, die bald zu Schimmelbildung und Moder führt. Beuten mit dünnen Böden sind auch von unten her einzupacken. Die Blenden sind jetzt vor die Fluglöcher zu setzen, besonders wenn diese nach Süden gerichtet sind. Abgesehen von der eigentlichen Aufgabe, die winterlichen Sonnenstrahlen abzuhalten, haben die Blenden noch den großen Vorteil, daß sie die Fluglöcher gegen Zugluft schützen. — Sollen die Bienen in ein neues Haus umziehen, so nehmen wir dies am besten bei Frost vor. Das Bienenhaus muß dann vollkommen fertig sein, damit die Bienen später nicht mehr gestört werden. Wir tragen die einzelnen Beuten sehr behutsam, um Erschütterungen zu vermeiden. Der alte Stand wird möglichst ganz entfernt. Andernfalls würde beim nächsten Fluge manche Biene dorthin zurückkehren und wäre verloren. — Kommen die Bienen in Winterlokale, so dürfen sie dort keiner Störung ausgesetzt sein. Die Räume müssen luftig und von möglichst gleichmäßiger Temperatur sein. Ein Heizen ist nicht angebracht. — Wo der Bodenbelag noch nicht eingeschoben ist, muß dies nun unbedingt geschehen. Am besten eignet sich dazu Asphaltpappe. Gewöhnliche Pappe wirft sich leicht und kann die Fluglöcher verstopfen. An deren Stelle erhält die Asphaltpappe einen Ausschnitt, damit die Öffnungen nicht verengt werden.

Medizinisches

Die Heilkraft des Mineralwassers.

»Das Alte wird nie alt!« — was nach jahrhundertelanger Erfahrung und Tradition sich bewährt, das wird heute durch die Fortschritte der Medizin bewiesen. Die Natur hat vorgesorgt, aber ihre Werke wurden oft verkannt oder vernachlässigt. Heute wissen wir, daß viele Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Zuckerkrankheit, Adernverkalkung u. a. m. seltener auftreten oder ganz ausbleiben, wenn wir über einwandfreies Trinkwasser verfügen oder wenn unserem Organismus ein Mineralwasser zugeführt wird, welches die für denselben notwendigen Aufbaustoffe enthält. Dabei muß ein solches Mineralwasser imstande sein, überschüssige Säuren zu neutralisieren,

Feuilleton

Erfüllung

Von Alice Jacky.

Es war im November, an einem jener stürmischen Herbsttage, die manche Dichter und Musiker so lieben, wo sich aber die meisten Menschen lieber in die behagliche Atmosphäre ruhiger Häuslichkeit zurückziehen. Ein Tag, der den Künstler zu fruchtbarer Schaffen inspirieren kann, wo der einsame Wanderer aber froh ist, ein sicheres Dach und einen warmen Ofen zu finden.

Der Tag ging zur Neige. Wild wütete der Sturm und die schäumenden Wellen peitschten rücksichtslos den felsigen Strand, den ehernen Naturgesetzen folgend. Mira stand auf einem Felsvorsprung. Sie überließ sich willenlos den auf sie einstürmenden Mächten. Es waren trübe düstere Gewalten, die sich ihrer bemächtigten, Gedanken trotzloser Entmutigung, wilder Verzweiflung. Der feuchte, salzige Wind blies durch ihre Kleider. Fröstelnd setzt sie sich ins Gestein. In ihrer Trostlosigkeit empfand sie düster eine seltsame Harmonie zwischen ihrer Gemütsverfassung und dem

Toben der Naturgewalten. Mira bemerkte kaum die zunehmende Dämmerung. Unmerklich senkte sich die Nacht über die Insel. Kein Stern erhellte den trüben Himmel, weit und breit regte sich kein menschliches Wesen, — nur ab und zu das kurze Aufflackern eines Leuchtturms in der Ferne. Mira fühlte sich unendlich müde und verlassen.

Wie schön wäre es jetzt zu Hause, wo Vater und Mutter am warmen Herd, die zwei Schwestern strickend am Küchentisch saßen, wo man jetzt abends die wichtigsten Tagesfragen besprach, oder Vater aus seiner Jugend erzählte. Aber für sie war das alles aus, vorbei... endgültig vorbei...! Erst einige Stunden waren verstrichen seit jener schrecklichen Auseinandersetzung mit dem Vater, wo er ihr die furchtbaren Worte ins Gesicht schleuderte — Worte die unwiderruflich sind, die an der Seele fressend fortklängen, die alle Brücken einreißen und kein Zurück gewähren.

»Weg mit dir, du niederträchtiges Luder, marsch hinaus! Komm mir nicht wieder unter die Augen! Diese Schande hättest du deinen ehrlichen Eltern ersparen können! — In meinem Hause sollst du nicht Mutter werden! Schau nun selbst zu, wie du dir und deinem

schändlichen Nachkommen das tägliche Brot verdienst. Bei diesen Worten war die Tür krachend hinter Mira zugeflogen. Stundenlang war sie in dem einsamen Inselgelände umhergeirrt ohne zu wissen was nun werden sollte. Müde und mutlos war sie endlich auf dem Felsvorsprung sitzen geblieben, bald verzweifelt, bald apathisch gleichgültig! Sie fühlte, daß sich ihr Schicksal erfüllen werde. Sie würde auf dem Felsen liegen bleiben, vielleicht würde eine mitleidige Seele sie finden, vielleicht würde sie verhungern, oder von Zigeunern verschleppt werden. Nur warten. Oder war das Schicksal vielleicht doch von ihrem Willen abhängig? Wie einfach wäre es ja schließlich sich in die brausenden Wellen zu stürzen, wie verlockend einfach... das ganze Problem würde eine Lösung finden, sie würde der schrecklichen, schändlichen Zukunft entgehen, ihre Eltern würden sich mit ihrem Tode leicht abfinden und diese Schande der anderen vorziehen. Trieben nicht ihre Eltern sie in den Tod, indem man sie von Haus und Hof wies? Ein Fischer würde ihre Leiche finden, man würde sie begraben wie jeden Sterblichen, und vielleicht würden sogar einige Tränen an ihrem Grabe ver-

gossen werden, Tränen des Mitleids — vielleicht auch der Reue. Den Toten verzeiht man ja immer was man an Lebenden verurteilt.

Wie kühl doch solche Novembernächte auch auf dalmatinischen Inseln sein können! Mira hüllte sich fester in ihr bäuerliches Umschlagtuch. Wie sie so dasaß in trübe Grübeleien versunken erfaßte sie plötzlich eine namenlose Angst... eine Angst vor dem Unendlichen, Unbekannten. — Sie war sonst kein furchtsames Wesen, hatte sich nie vor Zigeunern oder Wegelagerern gefürchtet auf einsamen Gängen. So war es ja auch gekommen, daß sie mal auf einem abendlichen Gang ins nächste, 20 Kilometer entfernte Dorf, einen fröhlichen Wandergesellen fand. Mit seinen munteren Spässen, Witzen und Liedern, die eigenartig auf der stillen Insel verklungen hatte er ihr den langen einsamen Weg verkürzt. Sie erzählten sich allerhand aus ihrem Leben und fanden mit jedem Schritt mehr Gefallen aneinander. Kurz vor dem Dorf, wo Mira ihre Großmutter besuchen wollte, setzten sie sich auf einige Minuten an den Wegrand ins Gras um sich auszuruhen und Abschied zu nehmen. Es war damals Sommer gewesen, ein lauwarmer,

damit Nieren und Blase reinen Harn auscheiden und Sand oder Steine nicht Gelegenheit haben, sich in diesen Organen zu bilden und dort wo sie sich bereits gebildet haben, zu ihrer Ausscheidung beizutragen.

Aber auch Krankheiten der Luftwege, namentlich die gefürchteten Katarrhe bei und nach Grippe-Erkrankungen werden vorteilhaft beeinflusst durch heiße Milch, welche vermengt mit Mineralwasser als Getränk verabreicht wird.

Oeffnen wir deshalb unsere Augen, bevor es zu spät ist, und hören wir auf den Rat des Arztes: Zur Erhaltung unserer Gesundheit zur Vorbeugung gegen Erkrankungen der Galle, der Niere und der Blase trinken wir Mineralwasser.

An der Hautklinik in Freiburg werden bei hartnäckigem Nesselausschlag, wie er infolge Genusses unverträglicher Speisen, Einwirkung von Kälte, Wärme und Druck und nach Serumeinspritzungen auftreten kann, mit bestem Erfolg Schwitzprozeduren angewendet. Der Kranke wird zu diesem Behufe, sofern keine Gegenanzeige von Seite des Herzens vorliegt, mehrere Male täglich für 20 bis 30 Minuten in einen Glühlichtkasten gesteckt, dessen Temperatur 50 Grad nicht übersteigen soll. Die Wirkung beruht auf Entsäuerung des Blutes.

In der Medizinischen Gesellschaft in Leipzig wurde unter Beweis gestellt, daß bei Psoriasis (Schuppenflechte) eine Störung des Fettstoffwechsels vorliegt und daher auf Grund klinischer Erfahrungen neben der anderen Behandlung eine fettarme Kost empfohlen, die täglich nur 10 bis 20 Gramm Fett gestattet, das am besten zur Zubereitung der Speisen verwendet wird. Die Diät ist monatelang fortzusetzen, da Diätfehler zu Rückschlägen und Verschlimmerung führt. Besserung tritt oft erst nach Wochen ein, vollständige Heilung sehr selten. — Grüneberg in Halle empfiehlt reichliche Zufuhr von Leber und Bestrahlungen mit künstlicher Höhensonne.

Der Mailänder Cuboni gibt eine sehr einfache Reaktion des Harns auf Schwangerschaft an, die sich bisher im Tierexperiment vollhundertprozentig bewährt hat. Der Harn wird gekocht, mit Benzol ausgezogen, mit konzentrierter Schwefelsäure versetzt: Bei Schwangerschaft beginnt die Flüssigkeit zu schillern.

Zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken ist es oft wichtig, die Blutgefäße der unteren Extremität, die durch Krankheit verengt sind, zu erweitern. Hierzu hat sich zwei Aerzten ein einfacher Kunstgriff bewährt, nämlich die Vorderarme für eine halbe Stunde in Wasser zu tauchen, dessen Temperatur auf 43 bis 45 Grad gehalten wird. Erwärmen sich die Zehen hierbei über 31,5 Grad — was mittels Hautthermometer festgestellt wird — so sind die Heilungsaussichten günstig.

herrlicher Abend. Lange hielten sie sich umschlungen, ohne den Willen zu finden, sich zu verabschieden. Sie fühlten sich irgendwie zusammengehörig. Die Wellen ihres jungen Blutes brausten durstend auf und verebten im gleichen Rhythmus. Die Nacht hatte gütig ihren schützenden Mantel über sie gebreitet... Als der Mond endlich zum Aufbruch mahnte, hatten sie sich Treue geschworen und mit frohem »Auf Wiedersehen« war Mira zu ihrer Großmutter geeilt.

Aber die Vorsehung meinte es anders. Woche um Woche, Monat um Monat wartete Mira auf ihren Stjepan — er kam nicht wieder. Oh grauenhaftes Schicksal!... Heute nun hatten ihre Eltern die Folgen ihrer Liebe entdeckt und sie wurde mitleidlos und voll Verachtung vertrieben. — Mittlerweile hatte der Sturm etwas nachgelassen, die Luft wurde noch feuchter und in der Finsternis bildeten sich vereinzelte Nebelschwaden. Mitternacht nahte, Mira beschlich ein leises Grauen. Sie sah und hörte kein menschliches Wesen. Es war ihr als lebte jeder Stein, als flüsternten Pflanzen und Sträucher. Ein geisterhaftes Raunen ging durch die Luft. Die Wellen unter ihr rauschten so

Sport

Schmelings dreizehn Amerikakämpfe

Erweltmeister Max Schmeling hat bisher in den Vereinigten Staaten dreizehn Boxkämpfe ausgetragen. Außer dem zuletzt gegen Thomas durch Knockout in der achten Runde entschiedenen Treffen hat Schmeling vorher folgende zwölf Begegnungen absolviert: 24. November 1929, Newyork: Joe Monte (Amerika), gewonnen, achte Runde Knockout; 4. Jänner 1929, Newyork: Joe Setyra (Amerika), gewonnen, zehn Runden nach Punkten; 22. Jänner 1929, Newyork: Pietro Corri (Amerika), gewonnen, erste Runde Knockout; 1. Feber 1929, Newyork: Johnny Nisko (Amerika), gewonnen, neunte Runde Knockout; 27. Juni 1929, Newyork: Paolino (Spanien), gewonnen, fünfzehn Runden nach Punkten; 12. Juni 1930, Newyork: Jack Sharkey (Amerika), gewonnen, vierte Runde durch Disqualifikation des Gegners (Weltmeisterschaft im Schwergewicht); 3. Juli 1931, Cleveland: Young Stridbling (Amerika), gewonnen nach fünfzehn Runden durch Knockout (Weltmeisterschaft im Schwergewicht); 21. Juni 1932, Newyork: Jack Sharkey (Amerika), verloren nach fünfzehn Runden durch Punkte (Weltmeisterschaft im Schwergewicht); 21. Juni 1932, Newyork: Michel Walker (Amerika), gewonnen nach acht Runden durch Knockout; 8. Juni 1933, Newyork: Max Baer (Amerika), verloren nach zehn Runden durch Knockout; 13. Feber 1934, Philadelphia: Steve Hamas (Amerika), verloren nach 12 Runden nach Punkten; 19. Juni 1936, Newyork: Joe Louis (Amerika), gewonnen nach zwölf Runden durch Knockout.

Stahlfahrerzusammenkunft. Heute, Mittwoch um 20 Uhr hält die Wintersportsektion des ESt. Maribor im Gasthause Kirbis in der Petrinjska ulica eine Mitgliederzusammenkunft ab, zu der alle Wintersportler erscheinen mögen.

Abfahrt und Slalom in Kosce. Im bekannten Skigebiet der Kosce-Alm in den Karawanken gelangten am 1. und 2. Jänner Skiwettkämpfe zur Austragung, und zwar wird am ersten Tag ein Abfahrts- und tags darauf ein Slalomlauf absolviert. Als Start wurde für beide Rennen der »Belki vrh« ausgeschrieben. Als Veranstalter tritt der Sportklub »Roka« auf.

Ein internationales Eishockeymatch wird Donnerstag um 20 Uhr in Ljubljana zwischen dem neu aufgestellten Eishockeyteam der »Kirija« und dem Bukarester »Telephon-Club« stattfinden.

Die Fifa tagt in San Remo. Der Internationale Fußballverband hat für den 8. u. 9. Jänner nach San Remo eine Arbeitstagung einberufen, da beinahe mit dem 31. d. die Meldefrist zur Fußballweltmeisterschaft endgültig auch für die amerikanischen Staaten abläuft. An den Besprechun-

gen nehmen voraussichtlich die Franzosen Chevallier, Delaunay, Caudron und der Italiener Barassi als Mitglieder des Komitees für die Weltmeisterschaft und das Fifa-Komitee teil, dem Rimet (Frankreich), Mauro (Italien), Selbragers (Belgien), Johansson (Schweden), Lofly (Holland), Dupuy (Uruguay) und Dr. Baumens (Deutschland) angehören. Die Arbeitstagung hat eine Reihe wichtiger Fragen zu klären, da einige Länder besondere Bedingungen an ihre Teilnahme an der Weltmeisterschaft knüpfen.

Als beste USA-Sportlerin wurde bei einer Rundfrage unter 44 Sportschriftleitern die 18jährige Schwimmerin Katherine Rawls bezeichnet. Mit nur einem Punkt Vorsprung siegte sie vor der chilenischen Tennisspielerin Anita Lizana.

Der Spenglerpokal. Am Eröffnungstag des Eishockeyturniers um den Spenglerpokal in Davos mußten die Univeritätsmannschaften von Cambridge und Oxford schwere Niederlagen hinnehmen. EC-Prag siegte über Cambridge 10:0 (2:0, 7:0, 1:0) und der HC Davos schlug Oxford 6:1 (1:0, 4:0, 2:1). Der Prager EC schlug am folgenden Tag den Berliner Schlittschuhklub 3:1 und erreichte damit bereits das Finale. Die Oxford-Studenten wurden noch vom EC Brüssel 4:2 besiegt. Der zweite Finalist wird im Kampfe zwischen dem HC Davos und dem EC Brüssel ermittelt werden.

Cramm glückt Nevada. Bei den internationalen Tennisturnieren in Sidney erlitt Amerikas Spitzenpieler Donald Budge neuerlich eine Niederlage. Cramm gewann den Kampf 6:2, 6:3. Im deutsch-australischen Tennistreffen siegte Bromwich über Henkel 6:1, 6:1, 6:4. Im Doppel schlugen Bromwich-Quist das deutsche Paar Cramm-Henkel 6:1, 6:4, 8:6.

50.000 Zuschauer in Moskau. Vor ca. 50.000 Zuschauern trugen die Amateurboxer Russlands und Frankreichs einen Länderkampf aus. Die Russen gewannen mit 14:2 Punkten. Den einzigen Sieg der Franzosen errang Despeaux.

Spaltung in Südamerikas Fußball. Der Fußballverband von Argentinien hat infolge der Unstimmigkeiten in der Südamerikanischen Konföderation seinen Austritt erklärt und gleichzeitig der Fifa seine Meldung zur Weltmeisterschaft ausdrücklich bestätigt. Man nimmt an, daß Brasilien und Uruguay diesem Beispiel folgen werden.

Weihnachtsschwimmen »Quer durch die Seine«. Das traditionelle Pariser Weihnachtsschwimmen sah wiederum einen großen Teil der französischen Schwimmerklasse am Start. Leider fehlte unter anderen auch der Vorjahrsieger J. Cartonnet am Start. Die Wassertemperatur war recht niedrig (nur 4 Grad). Sieger wurde über die zirka 300 m lange Strecke Perentin in 2:40.6 vor Foucher.

Schmeling-Louis in Los Angeles? Nach amerikanischen Meldungen kommt neuerdings auch Los Angeles als Austragungsort für den Titelfampf um die Boxweltmeisterschaft zwischen Max Schmeling und Joe Louis in Betracht. Die Entscheidung liegt bei dem amerikanischen Veranstalter Mike Jacobs, dem angeblich von Los Angeles sehr günstige Bedingungen angeboten sind.

Ein Leuchten ging über Miras Züge! »Wohin?« fragte sie schlicht. »Zu meiner Mutter, in deine neue Heimat.« Ruhig und friedlich schlief die Erschöpfte ein. Und sie träumte von Glück und von Liebe...

Radio-Programm

Donnerstag, 30. Dezember.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Funkkapelle. 18.40 Richtig slowenisch. 19. Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beograd,** 18.30 Tanzmusik. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag,** 15.15 Konzert des Prager Quartetts. 17.10 Konzert. 17.50 Deutsche Sendung. 19.35 Lustspiel. 20.45 Sinfoniekonzert. — **Zürich,** 18 Herbert Groh singt. 19.10 Lieder von Hugo Wolf. 20 Lieder aus dem Süden. — **Budapest,** 19.15 Vortrag. 20 Konzert. — **Paris,** 19.30 Kirchenmusik. 21 Variété. — **London,** 19 Konzert. 21.30 Festkonzert. — **Mailand,** 19.30 Bunte Musik. 21 »Freund Fritz«, Oper von Mascagni. — **Wien,** 11.25 Bauernmusik. 12 Konzert. 16 Englische Musik. 19.25 Heiterer Abend 20.25 Musikalische

Olympiade. — **Berlin,** 18 Aus Operette und Tonfilm. 19.10 Tanzmusik. 20 Opernmusik. — **Breslau,** 18 Hörspiel. 19.15 Nordische Musik. 20.10 Lustspiel. — **München,** 17.15 Bunte Stunde. 19.10 Operettenmusik (aus Paris). 21.10 Hörspiel. — **Leipzig,** 18 Hörspiel. 19 Blasmusik. 20.10 Bunter Abend.

Für Haus und Hof

Freude mit Blumen

Unter den Stauden

finden wir viele, die wir aus Feld und Wald und Garten gut kennen und die, wenn wir sie im Herbst oder Winter mit dem Ballen ausheben, vom Jänner und Feber angefangen reichlich blühen und jedem Zimmer eine Sphäre von Duft und Frühlingsahnen verleihen. Fast alle sind recht bescheiden und einfach zu ziehen, ohne jede besondere Vorkultur. Da sind vor allem

die Beilchen.

Sie lassen sich leicht im Zimmer zur Blüte bringen, wenn man sie im Winter bei frostfreiem Wetter aus dem Boden nimmt und in Töpfe pflanzt. Je besser die Blätter an den Pflanzen erhalten bleiben, um so besser und reichlicher setzt der Flor an. Es ist zu empfehlen, die Töpfe so lange im Freien zu lassen, als nur irgend möglich, das heißt so lange kein Frost einsetzt. Bei Nachtfrösten sind sie mit Matten zuzudecken. Bei Eintritt regelmäßiger harter Fröste bringen wir die Töpfe ins kalte Zimmer, wo sie etwa zehn Tage bleiben sollen und regelmäßig, aber nicht zu stark begossen werden. Nachher bringen wir die Töpfe in ein wärmeres Zimmer, wo sie bald aufblühen. Gute Sorten für Treibzwecke sind »Königin Charlotte«, »Völkstedter Beilchen«, »Kaiserin Augusta«. Bedingung beim Treiben der Beilchen ist, daß wir sie

nicht zu warm

stellen, höchstens in einen Raum mit zehn bis zwölf Grad Celsius. Sie brauchen einen recht hellen Standort, Regelmäßigkeit in der Bewässerung und im Lüften. Wenn wir mehrere Beilchentöpfe haben, so tun wir gut, sie nicht auf einmal ins Zimmer zu bringen, da wir dadurch den Flor auf eine größere Zeitspanne verteilen und durch die ganzen rauhen Monate hindurch duftende Blüten in unserem Heim haben.

Auch Primeln und Maßliebchen

lassen sich im Zimmer zeitiger zur Blüte bringen als im Freien und werden, wie die Beilchen, im Herbst oder Frühwinter eingetopft und wie diese behandelt.

Das Tränende Herz

(Dianthus spectabilis) ist ebenfalls eine Staude, die, im Herbst in Töpfe gepflanzt, im Winter zur Blüte kommt. Man bewahrt die Töpfe im frostfreien Keller auf und bringt sie anfangs Feber ins Zimmer, wo sie von März bis April ihr schönes Laub und den eigenartigen Blütenstand entwickeln.

Die Gamsmurg

(Doronicum) ist eine frühblühende Staude, die man im Herbst aus dem Freiland in Töpfe bringt, bis zum Jänner frostfrei aufbewahrt und dann in ein ungeheiztes Zimmer bringt. Die Blüten, die sie dann bald entwickelt, sind leuchtend gelb.

h. Windbuserln (Eiklarverwertung von Schokoladeknödeln). Festgeschlagener Schnee von 2 Eiklar wird mit 10 Dekagramm grob gestoßenem Würfelzucker durch eine Viertelstunde zu dickglänzendem Schaum weitergeschlagen. Dann unterrührt man 10 Dekagramm feingesiebten Staubzucker, 4 Dekagramm geschwellte, geriebene, hellgelb überöstete, ausgekühlte Mandeln und tropfenweise 1 Kaffeelöffel Kaffee-Essenz. Aus dieser Masse werden kleine Busserln auf ein leicht mit Butter überstrichenes Blech gesetzt und in kühlem Rohr zu hellgelber Farbe gebacken. Sobald sich die Busserln auf dem Backblech verschieben lassen, sind sie fertig gebacken. Man läßt sie nach dem Abkochen noch eine halbe Stunde am offenen Rohr über-trocknen. Gänzlich erkaltet, werden sie in Blechdosen aufbewahrt und sind von unbegrenzter Haltbarkeit.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wäsche, gewaschen, ungebügelt, pro kg 5.—, glatte Wäsche gebügelt Dinar 6.—, Kragen, Hemden, Vorhänge usw. zu den billigsten Preisen I. Mariborska pralnica Pelikan, Maribor. Krekova 12. 13111

Speisehaus! Ab 1. Jänner billige Preise, Hausmannskost. M. Plauc. 14072

Kamelhaardecken
FLANELLDECKEN
und STEPPDECKEN
kaufen Sie billigst bei
OBNOVA
F. Novak
Jurcičeva ulica 6

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 13352

Hauptniederlage der echten Krainerwürste der Firma K. Jarc, Ljubljana, Josef Sinigoj, Delikatessengeschäft, Maribor, Aleksandrova 18. 13412

Radfahrer! Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emaillierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14. Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 12748

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold zu Höchstpreisen, Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11. 12785

Ein Heimkino (ev. Ernemann etc.) für stummen Normalfilm zu kaufen gesucht, Anträge mit Beschreibung und Preis unter »Guter Apparat« an die Verw. bis 3. I. 1938. 14079

Kinder - Gitterbett zu kaufen gesucht, Anträge an die Verwaltung unter »Gitterbett«. 14078

Benötigen eine größere Anzahl von Transmissionswellen, Hänge- und Stehlager sowie Riemenscheiben verschiedener Dimensionen. Dringende äußerste Angebote an Opekarna Lajtersberg, Košaki. 14077

Zu verkaufen

Okkasionsbrillanten billigst, Anton Kiffmann, Maribor, Aleksandrova 11. 12784

Radio »Blaupunkt« verkaufe oder tausche gegen gutes Herrenfahrrad oder Film-Photoapparat. Adr. Verw. 14048

Wegen Uebersiedlung fast neue versenkbare Nähmaschine, modern, kompl. Kücheneinrichtung 1 weiß emaillierter Kleiderkasten, 2 Betten s. Einsätzen und Matrasen, 2 Seidensteppdecken, großer Vorzimmerkasten. Anzufragen Koroška c. 6 im Geschäft. 14101

Abendkleid billig zu verkaufen, Aleksandrova cesta 55, Tür 4. 14082

Koffergammophon, fast neu, um Din. 500 zu verkaufen. — Anfr. bei Firma Tichy, Slovenska ul. 14097

Lieferungswagen »Tatra« 12, 2 Zylinder, zu verkaufen. Anfragen Verw. 14083

Zu vermieten

Moderne Villenwohnung zu vermieten. Drei Zimmer mit Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Anfr. unter »Südlage« an die Verw. 14026

Rein möbl. Zimmer am Park zu vermieten. Ciril-Metodova 14-II, links. 13967

Separ., sehr hübsch möbl. Zimmer sogleich beziehbar. Wildenrainerjeva 6-I, 5. 14098

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Glavni trg 4, Geschäft. 14102

Offene Stellen

Selbständige Köchin für alles zu 3 Personen halbe Stunde außer Maribor gesucht. Anzufragen aus Gefälligkeit bei Frau Meršnik, Maribor, Valvazorjeva 36 Tür 4. 14063

Braves Mädchen, slowenisch und deutsch sprechend, mit etwas Kochkenntnissen für sofort gesucht, Kaspar, Trubarjeva 5. 14073

Stellengesuche

Buchhalter übernimmt Bilanzaufstellungen, Buchrevisionen, Stundenbuchhaltungen, ev. Aushilfsposten, Gefl. Zuschr. an die Verw. unter »Fachpraxis«. 14105

Für jedes Haus

eine
„NAUMANN“
Universal-Nähmaschine

zum Endeln, Sticken, Knopflochnähen u. s. w. in modernster Ausführung und mit langjähriger Garantie

Günstige Zahlungsbedingungen
Franz Lepoša d. z. o. z.
Maribor, Aleksandrova cesta 39

Ski-

Pullover
Fäustlinge
Socken
Kappen
Schals
Unterwäsche
für
Groß und Klein
bringt 14100

Büdefeldt

Gosposka ulica 4-6.

Erstklassige prima Truthennen von 2 1/2 bis 3 1/2 kg, steirische Kapauner und Poularde, lebende Spiegelekarpen, Fogasche und Hechte.

Delikatesse **H. Supančič** Gosposka 32

Am Silvesterabend alles zum

Gambrinus

wo die
„Chauffeure“

alle mit gutem Programm überraschen werden

Restauration „Ljutomer“

teilt den P. T. Gästen mit, daß sie mit Neujahr in die Räume des Gasthauses Vicel am Rotovski trg übersiedelt. Echte Ljutomerer und gute Dalmatiner Schwarzweine, erstklassige Küche, Seefische. — Am Neujahrstag Eröffnungskonzert mit Truthahnschmaus. — Den P. T. Gästen wünschen wir ein glückliches Neujahr und empfehlen uns um zahlreichen Zuspruch. 14103

V. STIBLER

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß Frau
Andrienne Baronin Teuchert

Oberstenwitwe

heute früh, nach langem, schweren Leiden, im Alter von 75 Jahren, in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die teure Dahingeschiedene wird Freitag, den 31. d. um halb 16 Uhr am Stadtfriedhofe in Pobrežje zu Grabe getragen.

Die hl. Seelenmesse wird am 3. Jänner um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, 29. Dezember 1937.

Die tieftrauernden Familien: **Andrienne Messeri, de Ciotta und von Varady,** sowie alle übrigen Verwandten. 14126



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Ertränkte es so gründlich, daß man gar nicht mehr wußte, daß es überhaupt eine Jutta gab. So daß sie zum Schluß nur noch zu einer Märchengestalt wurde.

Die Sonne warf helle Kringle in den Kelch, der das feurige Blut chinesischer Trauben enthielt. Die ersten beiden Male leerte Bertram ihn in einem Zug. Dann verspürte er, wie er allmählich zur Ruhe kam, fühlte aber auch das leichte Vibrieren, das sich immer bei ihm einstellte, wenn er mehr Alkohol, als er gewöhnt war, zu sich nahm. Er bezwang sich, den leichten Nebel abzuschütteln und verfolgte das ständig wechselnde Bild, das sich auf dem Strom abrollte.

Ein Dzeanriese war eben angekommen und spie seine Passagiere aus, wie ein Bienenschwarm seine schwärmende Immenflocke. Wirklich lachhaft nutzte es an, wie sich alles über die reichlich schmale Brücke herabwälzte. Als ob man nicht immer noch früh genug in China einträfe. Bis hier herauf war das Geschrei der Kulis zu hören und das Gebüll der Träger, die ihre Dienste anboten. Der Bund war plötzlich eine einzige in Staub gehüllte Fläche. Von der Musik, die noch immer im Stadipark konzertierte, war nichts mehr zu vernehmen.

Dschunken kamen hinter dem Dzeanriese hervorgeschossen. Dazwischen drängten sich blaue, gewaffte Segel, die wie Drachenschiffe aussahen. Ein Duzend chinesischer Samrans mit großen bemalten Augen vorne am Bug zog ohne Eile quer über den Strom,

und von ihnen stammte wahrscheinlich, auch der penetrante Geruch von Del und verbrannter Holzbohle und jener gewisse Duft, der allen Häfen des Orients eigen ist und sich aus Knoblauch, verwesenden Fischen, faulem Wasser und mangelhafter Sauberkeit zusammenzusetzen pflegt.

Der Ober lächelte distret, als er Bertram die dritte Flasche in den Eiskühler stellte. Schanghai strömte um die Mittagstunde eine kanibalische Hitze aus. Kein Wunder, wenn man sich über den Durst hinwegzuhelfen suchte. Wer nicht wach sein mußte, zog sich hinter geschlossene Läden zurück. Von Arbeit keine Rede! Schlafen oder Trinken! Nicht einmal essen mochte man um diese Stunde.

Bertram merkte zu spät, daß es nicht gerade glänzend um ihn bestellt war. Als er sich erhob, taumelte er. Der Ober stand bereits hinter ihm und reichte ihm Hut und Mantel. — »Ein Hotel wünschte der Herr? — Ersten Ranges? Ja! — Dann »Astor« oder »Majestic!« »Majestic« am besten! — Exklusiv! Alles Raffinement! Das schönste Hotel der Welt! — Und ganz nahe hier am Bund! — Der Herr würde natürlich einen Wagen nehmen wollen.«

»Ja!«
Aber als der Kellner dann zurückkam, hob er bedauernd die Schultern. Es wäre kein Auto mehr zu bekommen gewesen. Alles vergebens um diese Zeit. Aber wenn der Herr eine Rikša wollte — eine solche warfe un-

ten an der Treppe. Ob der Herr mit einer Rikša zufrieden sei? —

Bertram war es.

Es war solch ein niederdrückendes Gefühl, zu wissen, daß einen die Beine nicht mehr allzu weit trugen. Die Schlitzen des Kulis glitten ausdruckslos über ihn hin. Kaum hatte er in dem Wägelchen Platz genommen, rannte der Kuli wie besessen mit ihm davon.

In der großen Halle des »Majestic« jurrten die Ventilatoren.

Bertram befand sich mit einem Male nicht mehr in Schanghai. Er war in Hamburg, in Berlin, in Rom, in Budapest, nur nicht im Orient. Der Empfangschef stellte eine einzige Frage und wußte Bescheid. Das Gepäck sollte von der »Jolanthe Mary« geholt werden! Jawohl! Ein entzückendes Appartement wäre soeben frei geworden: Arbeitsraum, Schlafzimmer, kleiner Salon, anschließend Bad. — Vollkommen ruhig!

Kein Lärm vom Fluß herauf. Nein!

Die Bronzetür des Aufzuges glitt zurück. In den Zimmern dieselbe tadellose Ventilation wie in der Halle. Bertram hatte den ersehnten Wunsch zu baden und entkleidete sich.

Nach einer halben Stunde erwachte er mit völlig verrenkten Gliedern. Er war eingeschlafen. Ab und zu, wenn seine Arme eine ungewollte Bewegung machten, glaubte er, es mit Haien zu tun zu haben und suchte sie energisch abzuwehren. Beschämt stieg er

aus dem Bassin, frottierte sich und schlüpfte dann unter die Decken des bequemen Bettes.

Der Wein hatte seine größte Wirkung verpufft. Nun war wieder Platz für alten unnützen Gedankenkrampf: — müde war sie. Arme kleine Jutta! Und hatte einem Kinde das Leben schenken müssen! Hier in Schanghai! Einem Kinde, das diesen Kerl zum Vater hatte.

Er strich über die blaue Seide der Daunendecke. Genau so fein hatte sich ihre Haut angefühlt und ihr Haar und ihre Lippen.

Ob der Junge ihr gleich? — — Oder Vollmer? Schrecklich, wenn er ihn ähnlich wäre! — Wenn man wüßte, wo sein Landhaus lag! Weit von hier oder ganz nahe? Jutta würde sich freuen! Ueber die Wägen würde sie sich freuen, wenn sich ein Wiedersehen ermöglichen ließe.

Vielleicht konnte man vom Strom aus nach dem Landhaus gelangen: auf einer Dschunke! Oder mit einem kleinen Motorboot, wie er sie gestern auf dem Hwang-pu hatte kreuzen sehen. —

Mit einem zornigen Ausruf fuhr Bertram auf und griff nach dem Browning, den er neben sich auf den Nachttisch gelegt hatte. Aber der Chinese, der groß und hager wie ein ungelenter Riese vor ihm stand, legte beschwörend die Finger an die Lippen. »Ich bringen keinen Tod! Nur das da!«

Bertram sah noch so wie er sich hochgeschwemmt hatte und hielt einen Streifen Papier in den Händen. Der blaue Kettel verschwand eben durch die Tür, die leise einschnappte. Auf dem Bettel stand:

»Verlasse sofort Schanghai! Ich habe keine ruhige Stunde mehr, solange ich Dich hier weiß. Jutta.«

Sie wußte also, daß er hier war! In dieser Sekunde erinnerte er sich des Chinesen, der ihm beim Verlassen der »Jolanthe Mary« zugerannt hatte: »Der Sohn der weißen Götter nehme sich in acht!«